Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1993)

Artikel: Vier Totenbetten mit Knochenschnitzereien aus Vindonissa
Autor: Holliger, Christian / Holliger, Claudia-Wiesmann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-280839

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vier Totenbetten mit Knochenschnitzereien aus Vindonissa

Christian Holliger und Claudia Holliger-Wiesmann

Reste von in Bein oder Elfenbein geschnitzten Totenbetten in Gräbern sind verhältnismässig selten. Bis jetzt sind rund 200 bekanntgeworden, hauptsächlich aus Mittelitalien, mit Schwergewicht in den Abruzzen; ausserhalb von Italien aus Südfrankreich und dem Rhonetal sowie vom Niederrhein. Sie kommen in Körper-[1], vermehrt jedoch in Brandgräbern vor. Betten mit Knochenschnitzereien treten seit der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. auf, besonders aber in der zweiten Hälfte des 1. Jh. v. Chr. und im 1. Jh. n. Chr.[2]
Die literarischen Quellen über die Verwendung des *lectus funebris* sind zahlreich. Die Toten wurden auf ihm in ihrem Haus aufgebahrt *(Abb. 1)* und dann auf demselben in feierlichem Umzug – hergerichtet wie ein Lebender – begleitet von Angehörigen und Freunden, je nachdem auch von Bläsern und Fackelträgern, mit viel Pomp und auf Umwegen zu Grabe getragen *(Abb. 2)*[3].
In vielem entsprechen die Totenbetten formal einem normalen Bett, wie solche durch Funde und vor allem durch zahlreiche bildliche Darstellungen bekannt sind *(Abb. 3)*. Die Grundkonstruktion bestand aus Holz, welche dann mit Platten aus Elfenbein oder Knochen verkleidet wurde. Das meiste war geklebt, weniges auch genagelt. Elfenbein hatte den Vorteil, dass grosse Platten bearbeitet werden konnten, während bei der Verwendung von Knochen – zur Hauptsache waren es Röhrenknochen – sich eine starke Stückelung ergab; grössere Elemente mussten aus einzelnen Teilen zusammengesetzt werden. Geschnitzt oder gedrechselt wurden diese erst nach der Montage auf dem Holzkern, wie die exakt über die Nahtstellen hinwegführenden Motive zeigen. Die Elemente der Beine wurden mit einer bis unter die Lehnenwange *(fulcrum)* durchgehenden Eisenstange zusammengehalten und mit dem Bettkasten verbunden.
Betten mit Elfenbeinschnitzereien sind sowohl in Gräbern wie in Siedlungen gefunden worden. Betten mit Knochenschnitzereien kennt man jedoch nur – mit einer einzigen Ausnahme (Letta Nr. 59)[4] – aus Gräbern. Es stellt sich daher die Frage, ob solche Betten speziell für das Begräbnis hergestellt wurden, oder ob sie vorher im Alltag in Gebrauch standen. Keine Antwort darauf geben die dargestellten Motive, welche besonders gerne aus dem dionysischen Bereich entlehnt wurden.

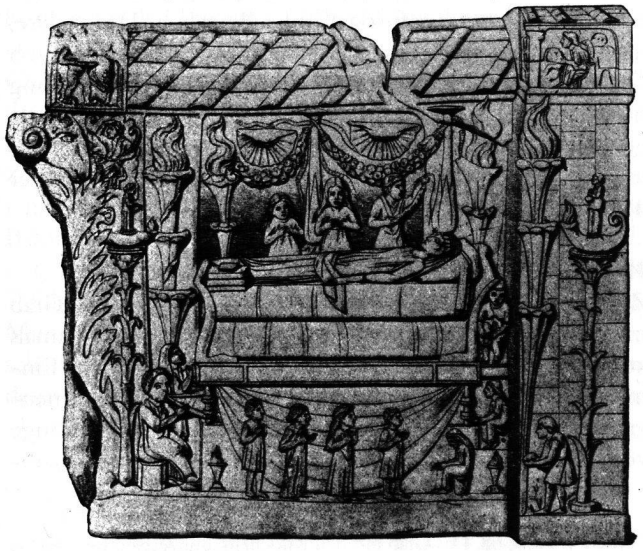


Abb. 1 Relief vom Grabmal der Haterier mit Aufbahrung der Leiche und Totenklage (nach Blümner Abb. 75).

Die Gräber und Gräberstrassen um Vindonissa

Christian Holliger

Von den während der Lagerzeit angelegten Gräbern sind bis heute vielleicht etwa 5 % aufgedeckt worden. Die Gräber verteilen sich in recht unterschiedlicher Entfernung rings um das Legionslager, ausser im Norden und Nordosten, was durch die topographische Situation auch verständlich ist *(Abb. 4)*. Von diesen Gräberfeldern sind bis anhin zwei Schwerpunkte bezeugt: Der eine befand sich im Süden des Lagers und wurde erst 1993 in grösserem Umfang aufgedeckt[5]. Der andere Schwerpunkt ist seit dem Ende des letzten Jahrhunderts im Gemeindebann von Brugg bekannt. Von letzterem sind bis jetzt gegen 400 Gräber meist unter misslichen Arbeitsbedingungen ans Tageslicht gefördert worden. Nur ganz wenige Gräber konnten in gezielten Grabungen gehoben werden, die meisten Funde stammen aus Notbergungen bei Bauvorhaben, die oft unter erheblichem Zeitdruck zu erfolgen hatten. Trotz der grossen Fundmenge lässt sich aber nur ein geringer Teil der Grabensembles rekonstruieren, bedingt durch unsorgfältige oder fehlende Feldaufnahmen, mangelhafte oder nicht erstellte Inventare und nicht mehr auffindbare Funde. Die Tagebücher des Jahres 1937, als über 200 Gräber gefunden wurden, sind nicht vorhanden[6]. Ein dritter

[1] Z.B. Amplero, Norcia; s. u. S. 35f.
[2] Letta 1984. Béal 1991.
[3] Blümner 1911, 485ff. Marquardt 1886/1975, 351ff.
[4] Im folgenden werden im Text wie im Katalog der Einfachheit halber die Autoren der Sekundärliteratur lediglich mit ihrem Namen ohne Jahrzahl zitiert.
[5] S. u. 63.
[6] Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf einer Materialsammlung zu den lagerzeitlichen Gräberfeldern, welche die Funde bis 1990 enthält und auf ihre Publikation harrt.

Abb. 2 Relief aus Amiternum mit Leichenzug (nach Blümner Abb. 76).

Abb. 3 Bettfüsse aus Holz, Vindonissa; rechtes Stück H 18,5 cm.

Schwerpunkt muss jenseits der Reuss an der Strasse nach Baden–Aquae Helveticae gelegen haben. Er wurde anlässlich des Bahnbaues 1856 und später angeschnitten, dabei jedoch lediglich das Fundmaterial geborgen; Grabkomplexe lassen sich nicht rekonstruieren. Dieses Gebenstorfer Gräberfeld zeichnet sich vor allem durch die Grabsteine von Soldaten der 21. und der 11. Legion aus. Dass dies nicht ein reiner Soldatenfriedhof war, sondern hier auch Frauen bestattet wurden, kann aus dem übrigen Fundmaterial erschlossen werden.

Die Gräber mit Totenbetten finden sich alle in jenem Gräberfeld, welches nördlich der Eisenbahnlinie Brugg–Aarau liegt. Trotz der schwierigen Überlieferungslage können in diesem Gräberfeld zwei Belegungsbereiche unterschieden werden. Der eine, nach Westen verlaufende Abschnitt folgt der heutigen Aarauerstrasse parallel zur Eisenbahnlinie und umfasst bei weitem die meisten Gräber. Diese sind meist einfach ausgestattet, oft sogar ohne Beigaben. Der andere, nach Norden verlaufende Abschnitt zeichnet sich durch Grabsteine, Grabbauten und durch in ihrer Ausstattung hervorragende Gräber aus. Er liegt etwas östlich der heutigen Alten Zürcherstrasse und Hauptstrasse; es ist die römische Strasse, welche zum Aareübergang und weiter über den Bözberg nach Augusta Raurica führte *(Abb. 5)*.

Westliche Gräberstrasse

Zu dieser Gräberstrasse gehört das 1982 gefundene Grab mit Knochenschnitzereien (= Totenbett 4/1982). Damals konnten während des Baues der Kanalisation an der Einmündung der Stapferstrasse in die Aarauerstrasse 11 Urnengräber und 2 Leichenbrandschüttungen auf einer Länge von 13 m beobachtet werden[7]. Aufgrund der Fundzusam-

[7] JbGPV 1986, 68. Das Grab mit den Knochenschnitzereien unvollständig abgebildet bei Hartmann 1986, 97. – Von der Aargauischen Kantonsarchäologie wurde die Bewilligung zur Publikation von Grab Bru 82/4 an dieser Stelle verweigert. S. u. 34.

mensetzung ergibt sich eine Datierung dieses Grabes in die Mitte oder das dritte Viertel des 1. Jh. n. Chr.; die Form des Kruges spricht für den Beginn dieser Zeitspanne. Aufgrund der Brandspuren wurden wohl nur die beiden Terra-Sigillata-Gefässe sowie möglicherweise die Bildlampe auf dem Scheiterhaufen mitverbrannt, während es sich bei den drei Balsamarien, dem Glasrührstab sowie den Speisen um eigentliche Grabbeigaben handeln dürfte. Die kremierte Person war mit grosser Wahrscheinlichkeit eine Frau von etwa 55 Jahren[8].

Das Grabensemble unterscheidet sich deutlich von den andern drei Gräbern mit Knochenschnitzereien. Einerseits sind weitere Beigaben zu verzeichnen, andererseits weist es doch sehr wenig Fragmente eines Totenbettes auf. Daher sollte, auch angesichts der von den andern Gräbern mit Knochenschnitzereien abseitigen Lage an dieser einfacheren Gräberstrasse, nicht ausgeschlossen werden, dass es sich hier nicht um das Bett der Bestatteten, sondern um Fragmente handelt, die z. B. auf dem Verbrennungsplatz mit zusammengelesen wurden und von der Kremation einer andern Person stammen. Ein solcher Fall scheint bei einer 1932 an der Alten Zürcherstrasse geborgenen, zurzeit aber nicht auffindbaren Urne vorzuliegen.

Grab 4 von 1982 liegt in unmittelbarer Nähe einer Fundstelle (bei der ehemaligen Kaffeehalle), welche 1899 bis 1901 untersucht wurde und 33 Gräber zutage förderte. Die einzelnen Gräber lagen dicht nebeneinander, ohne dass sich eine Ordnung oder Orientierung ausmachen lässt. Auch glaubte man, den Verbrennungsplatz, *ustrina,* gefunden zu haben[9]. In diesem Abschnitt des Gräberfeldes können allein aufgrund der Beigaben mindestens drei Frauengräber und ein Kindergrab bestimmt werden. Zahlreiche Lampen dürften für einen hohen Romanisierungsgrad der dort Bestatteten sprechen.

Weiter westlich schliesst die Grabung von Simonett 1937 mit 206 Gräbern an: 203 Brand- und 3 beigabenlose, wohl ältere Körpergräber. Sehr zahlreich sind hier einfache «Aschengruben»[10]. Dann folgen in lockerer Reihung weitere Grabgruppen. Das am weitesten westlich gefundene Grab (beim ehemaligen Holzlager Simmen im Steiger) liegt mehr als 1 km vom Gräberfeldabschnitt bei der ehemaligen Kaffeehalle entfernt.

Charakteristisch sind die vielen beigabenlosen Gräber und das Fehlen von Grabmonumenten; nur ganz selten gibt es bescheidene Grabeinfassungen. Das aufwendigste ist ein Ziegelkistengrab, 1923 am südlichen Rand des 1937 von Christoph Simonett untersuchten Gebietes zwischen den Bahngeleisen gefunden. Die aus sechs Dachziegeln – z. T. mit Stempel der 21. Legion – gebildete Kiste enthielt 7 Glasgefässe, 4 Öllämpchen, ein Tonkrüglein und eine Münze des Kaisers Nerva aus dem Jahr 97 n. Chr.[11] Die scheinbar randliche Lage dieses Grabes täuscht jedoch, denn grosse Teile dieses Gräberfeldes müssen, wie spätere

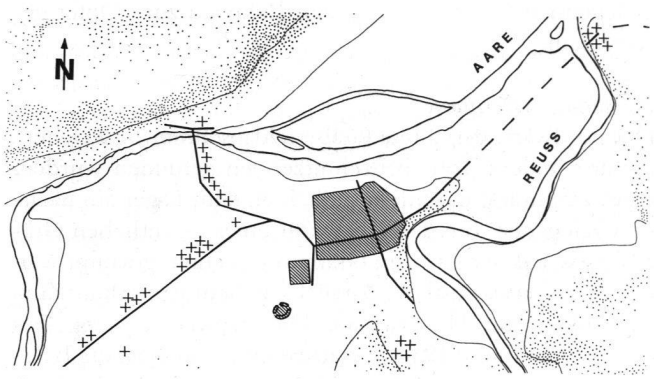


Abb. 4 Vindonissa im 1. Jh. n. Chr., Lage der Strassen und Gräberfelder.

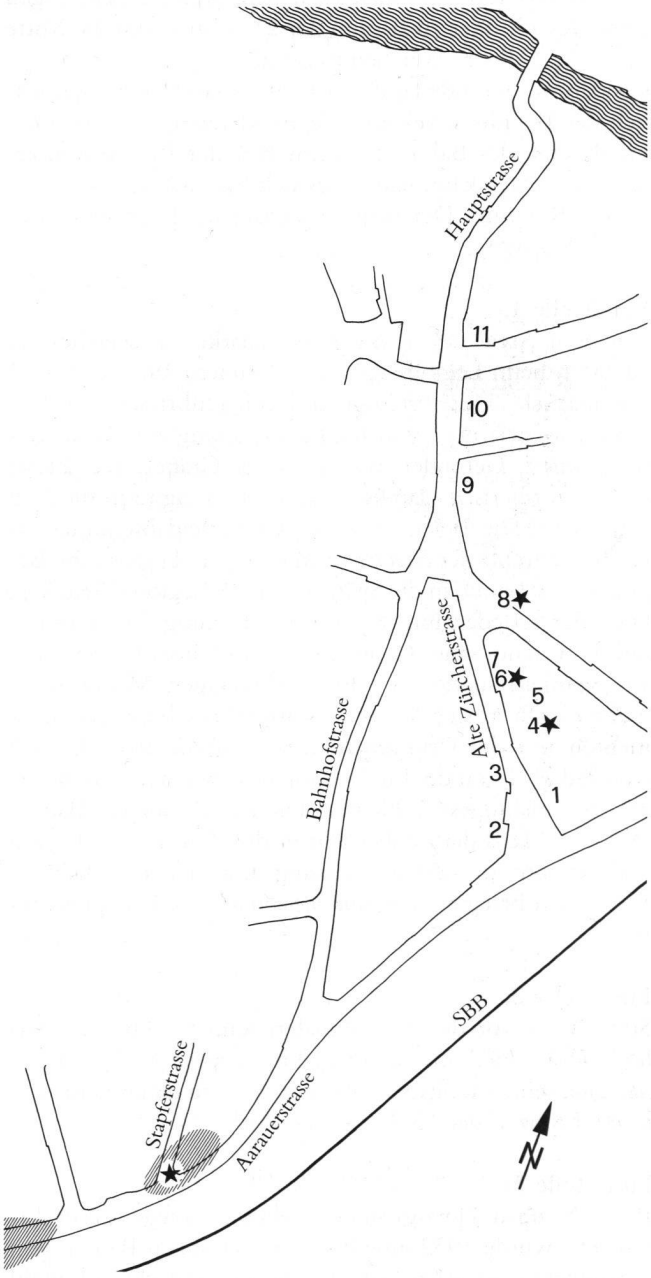


Abb. 5 Nördliche und Teil der westlichen Gräberstrasse mit den Fundstellen 1–11 (= Totenbett).*

[8] Vgl. S. 34.
[9] ASA N.F. 2, 1900, 86–89.
[10] ASA N.F. 40, 1938, 97ff. Die hier von Simonett gegebenen Zahlen stehen zum Teil im Widerspruch zu dem, was sich aus den Inventaren ergibt.
[11] JbGPV 1923/24, 4.

Gelegenheitsfunde belegen, dem Bahnbau zum Opfer gefallen sein.

Nördliche Gräberstrasse
Der nordwärts gerichtete Gräberfeldabschnitt, in welchem die drei andern Totenbettschnitzereien gefunden wurden, weist zumindest in seinem südlichen, dem Lager am nächsten gelegenen Teil den Charakter einer eigentlichen Gräberstrasse auf, welche von Grabmonumenten gesäumt war. Sie verlief etwas östlich, parallel zur heutigen Alten Zürcherstrasse und Hauptstrasse. Die meisten Urnengräber sind mit mehreren Beigaben ausgestattet, auch ist die Belegung weniger dicht als im nach Westen verlaufenden Teil. Bestattungen finden sich hier bereits aus der Anfangszeit des Lagers. Wie der Befund aus dem Areal Neumarkt I (= Fundstelle 1) zeigt, scheinen in diesem Bereich anfänglich Holzbauten gestanden zu haben, welche dann gegen Ende der 13. oder zu Beginn der 21. Legion um die Mitte des 1. Jh. Gräbern weichen mussten.
Funde und Befunde zu dieser Gräberstrasse sind erst nördlich der Bahnlinie bekannt. Beim Material, welches 1909 im Bereich des Bahnhofes beim Bau der Personenunterführung zutage kam, handelt es sich hauptsächlich um verstreute Keramik. Der weitere Verlauf ist durch elf Fundstellen bekannt.

Fundstelle 1:
Auf dem Areal des heutigen Neumarktes I, welches am nächsten beim Legionslager liegt, konnten 1963 und 1971 systematische Untersuchungen durchgeführt werden. Dabei ergab sich eine vorgängige Bebauung mit Holzkonstruktionen. Gefunden wurden sechs Gräber. Das älteste datiert in tiberisch-claudische Zeit, das jüngste in die Zeit Vespasians. Die Belegung dieses Gräberfeldabschnittes erfolgte während der Stationierung der 21. Legion, ihr Beginn könnte noch in die Spätzeit der 13. Legion fallen. Von besonderer Bedeutung war die Entdeckung des Grabsteines des Caeno, eines Centurio der 3. Cohors Hispanorum aus Spanien, sowie von drei rechteckigen Mauerfundamenten. Ob es sich bei diesen 40–50 cm breiten Fundamenten um die Grundmauern von «Aediculen» handelt oder lediglich um die Einfriedung des jeweiligen Grabplatzes, muss dahingestellt bleiben. Die Zerstörung der Bauten und eines Teils der Gräber fällt in die Zeit der 11. Legion und könnte im Zusammenhang mit der mehrfach in Vindonissa belegten *damnatio memoriae* der 21. Legion stehen[12].

Fundstelle 2:
Südwestlich von diesen Grabmälern kam 1973 beim damaligen Hotel Füchslin ein Ziegelkistengrab zum Vorschein, das nach seinen Beigaben um 20 n. Chr. zu datieren ist, also in die Frühzeit der 13. Legion gehört[13].

Fundstelle 3:
Beim Neubau Herzig/Strasser, ehemals Liegenschaft Elsenhans, wurde 1932 eine Urne mit geringen Resten von bearbeiteten Knochen («Büchschen») entdeckt. Obwohl das damals geborgene Material zurzeit nicht auffindbar ist, scheint es naheliegend, in den bisher als Pyxis angesprochenen Fragmenten die Verkleidung eines Bettfusses zu sehen, welche am ehesten auf dem Brandplatz – womöglich sogar zufällig – mit aufgelesen wurde.

Fundstelle 4:
Bei den vorgängigen Untersuchungen zum Neubau Alte Zürcherstrasse 7 trat 1954 ein Brandgrubengrab oder *bustum* mit Knochenschnitzereien eines Totenbettes (= Totenbett 3/1954) und zahlreichen Nägeln zutage. Das 50 cm tiefe Grab mass an der Sohle 2 x 1 m und enthielt keine weiteren Beifunde, die zu einer Datierung herangezogen werden können. Eine benachbarte Grube ist flavisch zu datieren; Fellmann schlägt daher mit aller Vorsicht diesen Zeitraum auch für das Grab vor[14], in welchem ihm Letta folgt (Nr. 44); Nicholls (Nr. 13) datiert das Totenbett tiberisch oder später, wobei es sich um eine «sklavisch» kopierende Renaissance augusteischer Motive handeln würde[15].

Fundstelle 5:
Die Fundstelle des 1864 entdeckten Grabsteines des C. Allius Oriens, Offizier der 13. Legion, konnte Heuberger annähernd rekonstruieren. Zusammen mit dem Grabstein soll auch ein Aschenkrug und ein Schädel gefunden worden sein[16].

Fundstelle 6:
Anlässlich des Aushubes eines Hausfundamentes wurde am 22. September 1928 ein zweites Grab mit Knochenschnitzereien gefunden (= Totenbett 2/1928), der Rest dieses Grabes konnte aber erst im folgenden Jahr, am 2./3. April 1929, geborgen werden. «Hier fand sich die Urne noch ganz, resp. zusammensetzbar, mit Knochenresten, Asche und Eisennägeln, daneben in einer Ausdehnung von etwa 3 m Länge, 2 m Breite und 60 cm Höhe die geschnitzten Knochenteile vermischt mit Asche, Kohle, geschmolzenem Glas und vielen ausgeglühten Nägeln, die zum Teil fast rostfrei, zum Teil verrostet und oft mit Knochenteilchen (der Schnitzerei) zusammengebacken sind»[17].
Die 25 cm hohe Urne bestand aus grauem, brüchigem Ton. Sie war mit horizontalen Kammstrichrillen verziert und enthielt den Leichenbrand, 3 Nägel, 3 Rinderzähne sowie 3 unbedeutende Bronzefragmente. Die zurzeit nicht auffindbare Urne soll in die Mitte des 1. Jh. datieren.
Letta datiert die Knochenschnitzereien ins zweite Viertel des 1. Jh. (Nr. 125), die beiden ähnlichen Betten aus Aosta (Nr. 40–41) tiberisch; Nicholls (Nr. 12) schlägt als Datierung tiberisch oder später vor, wobei es sich um eine «sklavisch» kopierende Renaissance augusteischer Motive handeln würde.

[12] Tomašević u. Hartmann 1971.
[13] Hartmann 1974.
[14] JbGPV 1955/56, 25–34.
[15] Nicholls 1979, 25.
[16] ASA N.F. 14, 1912, 136.
[17] JbGPV 1928/29, 2. Eckinger 1929, 242.

Fundstelle 7:
Beim Neubau Finsterwald fand man 1911 das halbrund zurückspringende gemauerte Fundament eines Grabmonumentes mit einer Brandbestattung, dazu Savonniere-Steine wohl von einer ornamentalen, dachförmigen Mauerbekrönung[18]. Diese Exedra ist früh, d.h. in die Zeit der 13. Legion zu datieren[19].

Fundstelle 8:
Dieses erste Grab mit Knochenschnitzereien wurde 1926 beim Bau der Unterführung der Zürcherstrasse in der Südecke des Grundstückes Rauber, heute Jelmoli, angeschnitten (= Totenbett 1/1926). Der Fund wurde in keinem Grabungstagebuch verzeichnet, und es wurde auch kein Inventar angefertigt. So ist man auf die Publikationen angewiesen, welche jedoch widersprüchliche Angaben über die Fundstreuung machen: «Dasselbe bestand aus dem untern Teil einer mittelgroßen Amphora und in derselben waren in Erde eingebettet die stark verbrannten Knochen und Knöchelchen vermutlich einer Kindesleiche. Bei diesen menschlichen Ueberresten lagen mehrere Hundert größere und kleinere Bruchstücke von zierlich bearbeiteten Knochen [...]. Rings um die Amphora, die wohl als Graburne gedient hatte, lagen zahlreiche Bruchstücke von Tongefäßen, aus denen sich aber nichts Ganzes zusammensetzen ließ, ausschließlich grobe Ware, keine einzige Sigillatascherbe. Auch keine Münze oder andere Grabbeigaben wurden gefunden»[20]. Den Befund schildert Eckinger 1929 davon abweichend: «allerdings war die Urne mit den Knochenresten nur fragmentarisch erhalten und steckte in einem Amphorenteil –; dabei lagen vornehmlich grobe römische Scherben, z.B. keine Terra sigillata. Vermischt mit diesen Scherben in einem Umkreis von höchstens einem Meter Durchmesser zerstreut lagen in bloßer Erde kleine und kleinste Knochenplättchen, geglättet oder geschnitzt»[21]. Letta datiert dieses Totenbett (Nr. 43) analog zu Nicholls (Nr. 14) tiberisch.

Fundstelle 9:
Beim Bau des Möbelhauses Simmen 1893 fanden sich Gefässreste und Münzen[22].

Fundstelle 10:
Bei der Anlage der Gerberei Fröhlich 1865 und dann 1894 beim Bau der alten Post (damals Sparkasse) wurden mehrere Urnengräber mit Beigaben, jedoch ohne Fundzusammenhang, geborgen, ebenso zwei «Kistengräber» und mittelalterliches Material. Den überlieferten Funden nach zu schliessen befand sich darunter mindestens ein Frauengrab. Als weitere Funde werden Lampen und Münzen genannt. Die Fundberichte sprechen auch von Mauern. Vielleicht waren also auch hier Grabbauten vorhanden. Im gleichen Areal fand man 1921 den Grabstein des M. Luxsonius Festus von der 11. Legion[23].

Fundstelle 11:
Neubau der Volksbank an der Stadtmauer 1912: sieben Urnengräber mit Beigaben sowie östlich davon 1921 mindestens vier weitere Brandgräber. Alle Gräber enthielten Beigaben: Es lassen sich Frauengräber und eventuell ein Kindergrab feststellen. Auch fand man ein Ziegelkistengrab, ähnlich dem 1973 beim Hotel Füchslin gefundenen, jedoch mit ungestempelten Ziegeln[24]. Dieser Gräberfeldabschnitt ist von frühmittelalterlichen Gräbern überlagert, von denen 1937 weiter westlich beim Hotel Rotes Haus 12 geborgen wurden[25].
Der Verlauf der Gräberstrasse in der heutigen Altstadt lässt sich wegen der mittelalterlichen und neuzeitlichen Bebauung nicht weiter verfolgen. Aus dem letzten Jahrhundert liegen Meldungen von Grabfunden vor. Auf der nördlichen Aareseite fand sich 1888 beim Bau der Turnhalle ein reiches Frauengrab mit Bronzegefässen. Es ist die einzige bis heute dort mit Sicherheit festgestellte Bestattung römischer Zeit[26].

Aus den bisherigen Befunden und aus dem Vergleich mit den andern Gräberfeldern entsteht der Eindruck, dass es sich bei der nördlichen Gräberstrasse um einen bevorzugten, den vornehmsten Bestattungsplatz von Vindonissa gehandelt hat. Es ist daher nicht erstaunlich, dass die mit einem Totenbett Bestatteten hier ihre letzte Ruhestätte fanden. Derartige Unterschiede zwischen den verschiedenen Gräberstrassen lassen sich in Rom oder Pompeji, aber auch in Avenches feststellen. Da der Luxus, der bei den Begräbnissen betrieben werden konnte, mehr vom Vermögen als vom sozialen Status des Verstorbenen oder dessen Hinterbliebenen abhängig war[27], wäre es ohne genaue Analyse der Gräberstrasse vermessen, die mit einem Totenbett Ausgestatteten auf eine bestimmte Personengruppe, z.B. Offiziere, einzuschränken, ebenso können reiche Zivilpersonen, Sklaven, Frauen und Kinder[28] zu solchen Ehren gekommen sein. Es ist überhaupt davor zu warnen, in einem Grab allzuschnell einen Militärangehörigen zu sehen; sämtliche Gräberfelder von Vindonissa sind gemischt belegt, Frauengräber sind in allen bekannten Begräbnisplätzen vorhanden.

[18] ASA N.F. 14, 1912, 134–139.
[19] Hinweis Martin Bossert.
[20] JbGPV 1926/27, 7f.
[21] Eckinger 1929, 241.
[22] Laur-Belart 1935, 87.
[23] ASA N.F. 14, 1912, 137; JbGPV 1921/22, 2; ASA N.F. 25, 1923, 105.
[24] ASA N.F. 14, 1912, 137; JbGPV 1920/21, 2.
[25] ASA N. F. 40, 1938, 103–108.
[26] Holliger 1987.
[27] Friedländer 1921–22, Kap. XI.6.
[28] Ein Kindergrab wurde beim Totenbett 1/1926 von Vindonissa und ein Frauengrab beim Totenbett vom Esquilin vermutet. Ebenso war Ancona I aufgrund der Beigaben ein Frauengrab (Eckinger 1929, 246).

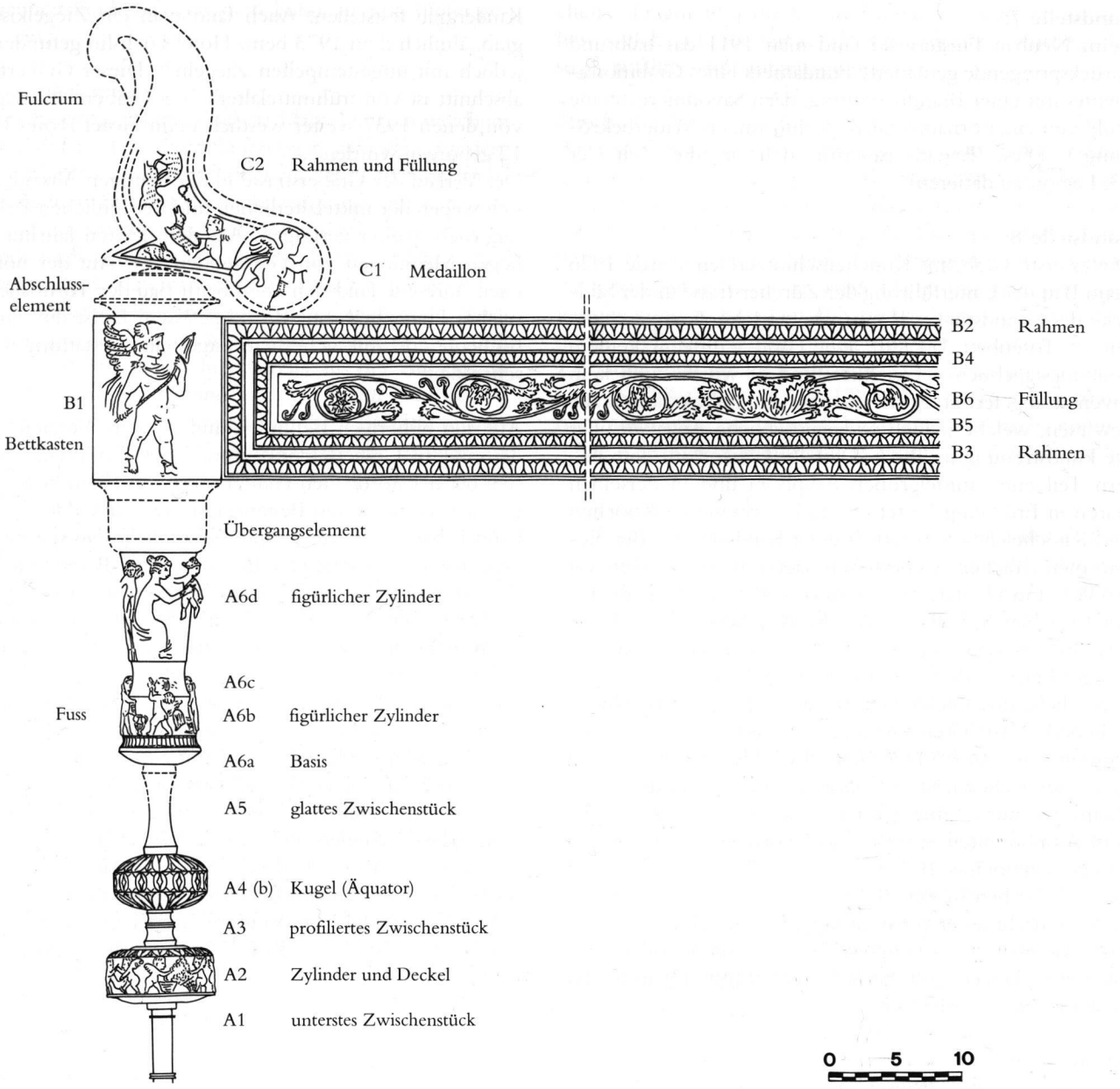


Abb. 6a Rekonstruktion des Totenbettes von Rom, Esquilin (nach Talamo Abb. 16b), mit Bezeichnung der Elemente.

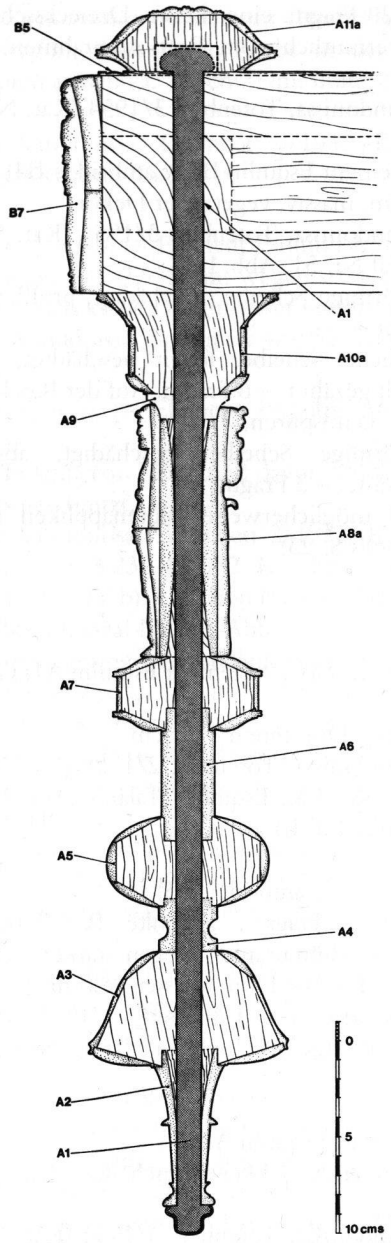


Abb. 6b Schematischer Schnitt durch das rekonstruierte Totenbett von Cambridge (nach Nicholls Abb. 2). Holz maseriert, Eisen Punktraster.

Katalog der Knochenschnitzereien

Claudia Holliger-Wiesmann

Der Katalog umfasst alle im Vindonissa-Museum Brugg aufbewahrten Fragmente von Totenbettschnitzereien. Diese werden grabweise in der Reihenfolge ihrer Auffindung behandelt und element- bzw. motivweise katalogisiert.
Ein besonderes Problem stellte sich bei den Totenbetten 1/1926 und 2/1928, zu denen weder Inventar noch Fundbeschriftung existierten. Die auf den Übersichtsfotos[29] abgebildeten Stücke liessen sich jedoch einwandfrei identifizieren und wurden mit «Bru 1926/1» bzw. «Bru 1928/2» beschriftet, ebenso die anpassenden oder unzweifelhaft zugehörigen Fragmente. Die restlichen sind mit «Bru 1926/28» angeschrieben.
Es wird auf eine vollständige Liste der Element- und Motivparallelen verzichtet, da einerseits nur wenig Material in entsprechenden Abbildungen publiziert ist, anderseits einige der neueren Untersuchungen Kataloge aller derzeit bekannten Totenbetten mit Querverweisen und Bibliographie enthalten. Das Literaturverzeichnis führt daher nur die unmittelbar verwendeten Titel auf. Einige Verweise auf Parallelen werden bei den jeweiligen Katalognummern angeführt, ebenso spezielle Interpretationen und Lokalisierungen durch andere Autoren. Der Einfachheit halber werden die Autoren der Sekundärliteratur lediglich mit Namen und ohne Jahr genannt.
Da das Windischer Material zu fragmentarisch ist, um Bettrekonstruktionen vornehmen zu können, werden die vorhandenen Teile gemäss den Rekonstruktionen von Cambridge (Nicholls) bzw. Esquilin (Talamo) bezeichnet *(Abb. 6)*. Es kann aber nicht mit Sicherheit gesagt werden, dass die vorhandenen Teile sich genau an dieser Stelle befunden haben, denn keines der rekonstruierten Beispiele darf als eigener Bettyp aufgefasst werden: Der Bett- und insbesondere der Fussaufbau waren nicht standardisiert, mit Ausnahme der ein bis zwei untersten Elemente.
Auf dem Übersichtsplan *(Abb. 5)* sind die Fundstellen der Totenbetten T1–T4 mit einem Stern bezeichnet. Schnittprofile von ausgewählten Elementen der Totenbetten 1–4 zeigt *(Abb. 12)*.

[29] Eckinger 1929, Taf. XXVIII-XXIX.

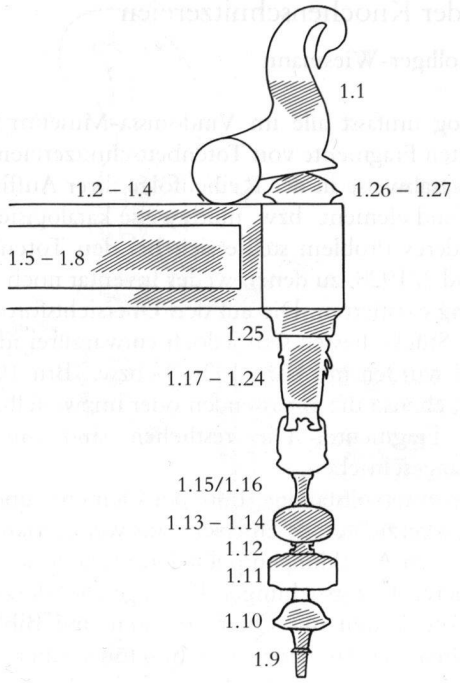


Abb. 7 Schematische Zeichnung eines Totenbettes mit Angabe der lokalisierbaren Fragmente von Totenbett 1/1926 (schraffiert).

Totenbett 1/1926 (Taf. 1–3)

(= Eckinger Grab 1, Nicholls Nr. 14, Letta Nr. 43, Faust Nr. 56, Béal Nr. 7)

Fulcrum

Füllung (= Element Esquilin C2; Cambridge C2)

1.1. 8 Fragm. mit zweifachem Rahmen, 3 davon rechtwinklige Eckstücke, 1 mit geflügelter figürlicher Darstellung (Sphinx?), 2 mit unklaren figürlichen(?) Elementen.

Parallelen: Cambridge (Nicholls Taf. VIII); Ostia (Talamo Abb. 111).

Nicholls erwägt, ob diese rechteckigen Reliefs an die Ecken des Bettkastens gehören (S. 23).

Da die Fulcrumfüllung rechtwinklige Abschlusselemente besitzt, könnte die Bekrönung aus einem anderen Material, beispielsweise aus kostbarem Holz, bestanden haben (Letta S. 87). – Das von Faust (S. 164) dem Fulcrum zugewiesene Rankenrelief gehört zur Glocke des Fusses, Kat. Nr. 1.10.

Bettkasten

Rahmen (= Element Esquilin B2–B5; Cambridge B5, B1, B2)

1.2 Zahlreiche Fragm. einer dünnen Leiste, Kymation; H. 1,2–1,3 cm.

Parallelen: Esquilin B2/B4 (Talamo Abb. 69); Ostia (Talamo Abb. 109); S. Vittore di Cingoli (Talamo Abb. 114). Meist mit gekehltem Randabschluss an der Blattbasis.

1.3 5 Fragm. einer Leiste, halbrunder Querschnitt, schräg gerillt; Br. 0,9–1 cm.

1.4 Etwa 20 Fragm. einer Leiste, Dreiecksschuppendekor; vermutlich vom Bettkastenrahmen; H. 1,6–1,7 cm.

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 3/1954 (Kat. Nr. 3.12).

Füllung (= Element Esquilin B6; Cambridge B4)

1.5 3 Fragm. massiv, vegetabiler Dekor.

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 3/1954 (Kat. Nr. 3.15); Cucuron (Béal Nr. 51, Abb. 13).

1.6 Kreisförmige Scheibe, beschädigt, profiliert, schräg gezähnt.

1.7 Rundliche Scheibe, leicht beschädigt, profiliert, doppelt gezähnt. – 6 Fragm. Auf der Rückseite z. T. braune Leimspuren.

1.8 Kreisförmige Scheibe, beschädigt, abgerundete Randleiste. – 3 Fragm.

1.6–1.8 sind möglicherweise Blütenappliken des Bettkastens (Nicholls S. 23).

Fuss

Unterstes Zwischenstück (= Element Esquilin A1; Cambridge A2)

1.9 8 Fragm.; Dm. innen ca. 1 cm.

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 2/1928 (Kat. Nr. 2.11), 4/1982 (Kat. Nr. 4.5); Esquilin (Talamo Abb. 17); Cambridge (Nicholls Taf. III a).

Glocke (= Element Cambridge A3)

1.10 Zahlreiche Fragm., gekehlte Randleiste unten, Akanthus-Blütenranke; wegen starker Verformung lassen sich keine Durchmesser bestimmen.

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 3/1954 (Kat. Nr. 3.17–18); Cambridge (Nicholls Taf. III a); Norcia (Pasqui Taf. I, II).

Deckel (= Element Esquilin A2c)

1.11 21 Segmente, teilweise beschädigt, Knospendekor aussen.

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 3/1954 (Kat. Nr. 3.20); Esquilin (Talamo Abb. 21); Norcia (Pasqui Taf. II).

Profiliertes Zwischenstück (= Element Esquilin A3; Cambridge A4)

1.12 12 Fragm.; H. 1,9–2,2 cm.

Parallelen: Esquilin (Talamo Abb. 22); Cambridge (Nicholls Abb. 2 u. Taf. I).

Kugel (= Element Esquilin A4; Cambridge A5)

1.13 Zahlreiche Segmente, teilweise beschädigt, stilisierter Blattdekor; L. 2,9–3,2 cm, Dekorrapport aussen 2–2,5 cm.

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 3/1954 (Kat. Nr. 3.21). Vindonissa, Totenbett 4/1982 (Kat. Nr. 4.6); Esquilin A4a, c (Talamo Abb. 23, 24); Cambridge (Nicholls Taf. III b); mit anderer Blattgestaltung.

1.14 2 Fragm. von dünnen Leistenplättchen, Eierstab-Rautendekor; möglicherweise vom Äquatorstreifen der Kugel; Dekorrapport 2 cm.

Parallelen: Esquilin A4b (Talamo Abb. 25).

Gestecktes Zwischenstück (= Element Cambridge A6)
1.15 4 Fragm., umlaufende Kerbe in der Mitte; Dm. Zapfen aussen ca. 1,7 cm, Dm. innen ca. 1 cm.

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 4/1982 (Kat. Nr. 4.7); Cambridge (Nicholls Taf. III b).

Glattes Zwischenstück (= Element Esquilin A5)
1.16 4 Fragm.; H. 2,9–3 cm; wegen starker Verformung lassen sich keine Durchmesser bestimmen.
Parallelen: Vindonissa, Totenbett 4/1982 (Kat. Nr. 4.8).

Figürlicher Zylinder (= Element Esquilin A6; Cambridge A8)
1.17 10 Fragm. von Flügeln, 2 davon Stückungen, beidseits geschnitzt.
Parallelen: Vindonissa, Totenbett 2/1928 (Kat. Nr. 2.23), 3/1954 (Kat. Nr. 3.23), 4/1982 (Kat. Nr. 4.11); Cambridge (Nicholls Taf. IV b); Cucuron (Hallier, Guéry, Lavagne, Gascou Abb. 14; Béal Nr. 39, Abb. 11).
1.18 Herme, geringe Fehlstellen, bekleidet, mit gelocktem gescheiteltem Haar; H. 10,5 cm.
1.19 Herme, beschädigt, bekleidet, mit gelocktem gescheiteltem Haar und Krone; H. 11,5 cm.
1.20 Unterteil von einer gleichartigen Herme, beschädigt; H. 4 cm.
1.21 2 weibliche Köpfchen, beschädigt, mit gewelltem gescheiteltem Haar und Krone.
Parallelen: Vindonissa, Totenbett 2/1928 (Kat. Nr. 2.28–29).
1.22 Kopf, beschädigt, im Profil nach links.
1.23 2 Fragm. von gegengleichen Köpfchen, flach, im Profil.
1.24 2 Armfragm. – 1 Gliedmassenfragm.
Nicholls schlägt schmale Reliefzylinder vor mit Akanthus an den Seiten, den weiblichen Hermen auf der Rückseite und plastischen, geflügelten, bekrönten Göttinnen auf der Vorderseite. Die masstäblich grösseren Figuren könnten zum Bein am Kopfende, die kleineren zu demjenigen am Fussende gehört haben (S. 23). Die figürlichen Elemente könnten ihren Platz auch an den Ecken des Bettkastens gehabt haben.

Glatte konische Elemente (z. B. Element Cambridge A3, A7, A10, A11)
1.25 Zahlreiche Fragm. von Segmenten, Rand gekehlt bzw. abgefast.
Glatte Segmente kommen als Unter- oder Oberseite von Zylindern, Kugeln und Kapitellen vor sowie beim oberen Abschlusselement des Fusses, welches zwischen Bettkasten und *fulcrum* liegt.

Oberes Abschlusselement (= Element Cambridge A11)
1.26 15 Fragm. von Segmenten, Randleiste innen; möglicherweise vom Abschlusselement.
1.27 2 Knöpfe, profiliert, 1 stark beschädigt; möglicherweise vom Abschlusselement.
Parallelen: Cambridge (Nicholls Taf. VIII b); Aosta (Mollo Mezzena Fig. 53); Köln Slg. Niessen (Talamo Abb. 106).

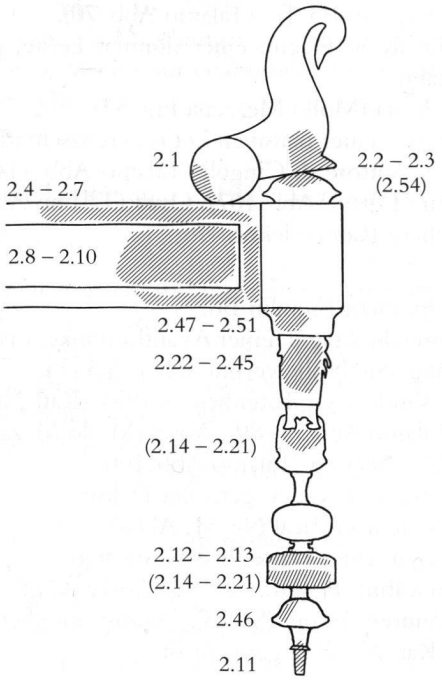


Abb. 8 Schematische Zeichnung eines Totenbettes mit Angabe der lokalisierbaren Fragmente von Totenbett 2/928 (schraffiert).

Totenbett 2/1928 (Taf. 4–8)

(= Eckinger Grab 2, Nicholls Nr. 12, Letta Nr. 125, Faust Nr. 57, Béal Nr. 7)

Fulcrum

Medaillon (= Element Esquilin C1; Cambridge C1)
2.1 Fragm. mit Profilkopf nach links; vermutlich vom linken Fulcrum.
Parallelen: Vindonissa, Totenbett 3/1954 (Kat. Nr. 3.1); Haltern 5/1987 (Berke Taf. 4, 5.1).
Nicholls schlägt frontale, bartlose Köpfe mit Tierfell (Hercules?) vor (S. 23), womit vermutlich Kat. Nr. 2.22 gemeint ist.

Füllung (= Element Esquilin C2; Cambridge C2)
2.2 2 Fragm. dünn, mit dreifachem Rahmen, 1 davon spitzwinklig.
2.3 Fragm. mit parallelen Linien; möglicherweise vom Fulcrum.
Die von Faust (S. 164) zugewiesene Sphinx gehört zur Erotenfigur Kat. Nr. 2.14. Nicholls erwähnt Fragm. von Löwenkopfenden (S. 23), vielleicht Kat. Nr. 2.22. Die beiden Gewandfiguren Kat. Nr. 2.26 wären ebenfalls als Abschlusselemente des Fulcrums denkbar.

Bettkasten

Rahmen (= Element Esquilin B2–B5; Cambridge B5, B1, B2)
2.4 Massive Profilleiste, Eckschrägung an beiden Enden. – 7 Fragm., 3 davon mit Eckschrägung.
Parallelen: Cambridge B2 (Nicholls Taf. VI a).
2.5 40–50 Fragm. von dünnen Profilleisten, Varianten.

Parallelen: Esquilin B3, B5 (Talamo Abb. 70).

2.6 Mehr als 50 Fragm. einer dünnen Leiste, gefranst, Varianten.

Parallelen: Aosta (Mollo Mezzena Fig. 53).

2.7 6 Fragm. einer massiven Leiste, kreuzschraffiert.

Parallelen: S. Vittore di Cingoli (Talamo Abb. 114). Köln Slg. Niessen (Talamo Abb. 107); Ostia (Talamo Abb. 109); mit plastischem Rautendekor.

Füllung (= Element Esquilin B6)

2.8 Zahlreiche Fragm. einer Akanthusranke, massiv; ursprüngliche Höhe vermutlich 4–5,5 cm.

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 3/1954 (Kat. Nr. 3.14); Esquilin (Talamo Abb. 71–89); Aosta (Mollo Mezzena Fig. 53); Köln Slg. Niessen (Talamo Abb. 106).

2.9 16 Fragm. massiv, vegetabiler Dekor.

Parallelen: Cucuron (Béal Nr. 51, Abb. 13).

2.10 2 Fragm. einer Leiste, massiv, tordiert.

Nicholls erwähnt Fragm., welche Löwenköpfe an den Ecken vermuten lassen (S. 23), womit möglicherweise wiederum Kat. Nr. 2.22 gemeint ist.

Fuss

Unterstes Zwischenstück (= Element Esquilin A1; Cambridge A2)

2.11 Fragm.

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.9), 4/1982 (Kat. Nr. 4.5); Esquilin (Talamo Abb. 17); Cambridge (Nicholls Taf. III a).

Deckel (= Element Esquilin A2c)

2.12 13 Fragm. von Segmenten, in der Richtung wechselnde Schrägschraffur aussen, feine Leiste; L. ca. 3,3 cm.

2.13 2 Fragm. von ähnlichen Segmenten, Kreuzschraffur aussen, feine Leiste.

Figürliche Zylinder (= Element Esquilin A2, A6; Cambridge A8)

2.14 Erote, leicht beschädigt, nach rechts schreitend, Binde(?) in den Händen; Bohrloch auf der Rückseite im Zentrum; H. 7,1 cm.

2.15 Erote, beschädigt, nach links schreitend, Gegenstand nicht sicher zugehörig; 2 Bohrlöcher auf der Rück seite in Rumpf und Oberschenkel; H. 7,5 cm. – Linkes Bein von einem gleichen Eroten nach links.

2.16 9 Eroten, beschädigt, nach rechts laufend, mit angewinkeltem linkem Bein, Gegenstand in den Händen, 3 davon mit Bohrloch auf der Rückseite im Zentrum; H. 4–4,6 cm. – 4 Oberkörper von gleichen Eroten nach rechts, beschädigt. – 4 Flügel von gleichen Eroten nach rechts, nicht anpassend; unterschiedliche Grössen. – Kopf eines gleichen Eroten nach rechts, nicht anpassend. – 6 teilweise sicher linke Beine von gleichen Eroten nach rechts, nicht anpassend. – 3 rechte Beine von gleichen Eroten nach rechts, nicht anpassend; unterschiedliche Grössen.

2.17 Oberteil eines etwas kleineren Eroten nach rechts.

2.18 5 Eroten, beschädigt, nach links laufend, mit angewinkeltem rechtem Bein, Gegenstand in den Händen; 1 davon mit Bohrloch auf der Rückseite im Zentrum; H. ca. 4–4,8 cm. – 2 Oberkörper von gleichen Eroten nach links, beschädigt, 1 davon mit Bohrloch auf der Rückseite. – 1 Oberkörper- und 2 Flügelfragm. von gleichen Eroten nach links, nicht anpassend. – Rechtes Bein mit Rumpf von einem gleichen Eroten nach links. – 4 linke Rumpf/Oberschenkel- bzw. Beinfragm. von gleichen Eroten nach links.

2.19 Flache Silhouettenplatte eines gleichen Eroten nach links, rechtes Bein plastisch; das Stück war wohl mit einer plastischen Körperauflage versehen.

Die Eroten 2.16 – 2.19 sind plastisch unterschiedlich durchgestaltet.

Parallelen 2.14–2.19: Esquilin A2b, A6b (Talamo Abb. 20, 32ff.) mit Hintergrundfläche; Aosta (Mollo Mezzena Fig. 52); Cucuron (Hallier, Guéry, Lavagne, Gascou Abb. 13; Béal Nr. 29, Abb. 8) mit kleiner Binde; Köln Slg. Niessen (Talamo Abb. 107); Ostia (Talamo Abb. 110).

2.20 6 Rüstungen mit Flügeln, beschädigt; H. 4,2–6 cm.

Parallelen: Aosta (Mollo Mezzena Fig. 52); Ostia (Talamo Abb. 110).

2.21 2 Flügel ähnlicher Art, 1 davon beschädigt; H. 3,6 bzw. 2,5 cm.

Nicholls schlägt einen grösseren und einen kleineren zylindrischen Relieffries mit Applikenfiguren vor, auf welchem Eroten und Victoria eine Trophäe schmücken (S. 23).

2.22 3 Gesichtsmasken, beschädigt, mit langen Haaren; H. 4,5–5 cm. – 3 Fragm., nicht anpassend.

2.23 2 Fragm. von Flügeln; H. 3 bzw. 5,2 cm.

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.17), 3/1954 (Kat. Nr. 3.23), 4/1982 (Kat. Nr. 4.11); Cambridge (Nicholls Taf. IV b); Cucuron (Hallier, Guéry, Lavagne, Gascou Abb. 14; Béal Nr. 39, Abb. 11).

2.24 2 Fragm. von gegengleichen Flügeln, mit Gewandbausch(?).

2.25 Fragm. eines Flügels.

2.26 2 weibliche Gewandfiguren, etwas beschädigt, mit Schleier, auf Sockel; H. 10 cm.

2.27 Fragm. eines Satyrs(?) im Profil.

2.28 Weiblicher Kopf, beschädigt, mit gewelltem gescheiteltem Haar und Krone.

2.29 Weibliches Köpfchen mit Teil des Oberkörpers, mit gewelltem gescheiteltem Haar und Krone.

Parallelen 2.28 – 2.29: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.21).

2.30 2 Fragm. mit gewelltem Haar; H. 1,5 bzw. 1,8 cm.

2.31 Erote stehend, Kopf, Flügel und Arme fehlen.

2.32 2 linke Füsse, auf Bodenstreifen.

2.33 Erote sitzend, nach links, Gesicht, Flügel und Arme fehlen. – Unterteil von einem gleichen Eroten, beschädigt, stabähnlicher Rest beim rechten Knie.

2.34 1 Rumpf- und 1 Körperfragm., vermutlich von einem Eroten.
2.35 2 linke Arme mit Flügel, beschädigt, von etwa gleich grossen Eroten.
2.36 Köpfchen mit Teil des Oberkörpers, mit Krone.
2.37 2 Fragm. mit dünner gedrehter Rute(?) und Körperteil(?).
2.38 Fragm. eines Tuchzipfels(?).

Nicholls schlägt einen Figurenzylinder analog Cambridge A8 vor, mit Akanthus an den Seiten, bekleideter verschleierter Göttin auf einer Plinthe hinten und einer plastischen geflügelten Göttin vorne, möglicherweise mit Cupido oder einem Kind (S. 23).

Die beiden Figuren Kat. Nr. 2.26 könnten auch das obere Fulcrumende gebildet haben.

2.39 3 Fragm. von kranz- oder thyrsosstabähnlichen Gegenständen, flach.
2.40 2 Fragm. flach, vermutlich mit Haar; L. 2,1 bzw. 4,8 cm.
2.41 2 Fragm. von Flügeln, unten gerader Abschluss.
2.42 2 Unterschenkel mit Fuss, flach, nach links, im Profil, oben Zapfen.
2.43 1 männlicher Unterschenkel mit Fuss, nach links, im Profil.
2.44 4 Bein- bzw. Extremitätenfragm., flach.
2.45 4 Fragm., vermutlich von Körpern.

Die Figuren könnten sich auch an den Ecken des Bettkastens befunden haben; die Füllung hingegen ist mit einer Akanthusranke verziert.

Konisches Element

2.46 2 Segmente, beschädigt, breite Randleiste, vegetabiler Dekor.

Glatte konische Elemente (z. B. Element Cambridge A3, A7, A10, A11)

2.47 5 Segmente, teilweise beschädigt, feine Randleiste aussen; L. 2,9 bzw. 3,7 cm.
2.48 5 Segmente, teilweise beschädigt, massiv, Streifen innen und radial vertieft; L. 2,8–3,5 cm.
2.49 6 Segmente, teilweise beschädigt, Randleiste aussen, innere Hälfte erhöht.
2.50 14 Segmente, teilweise beschädigt, Randleiste innen; L. 3,3–3,6 cm.
2.51 34 Segmente, teilweise beschädigt; L. 2,9–3,5 cm.

Ringe

2.52 2 Fragm. flach, 1 davon Rand innen vertieft.
2.53 3 Fragm. flach, konzentrische Rippe.

Oberes Abschlusselement (= Element Cambridge A11)

2.54 3 kreisförmige Scheiben, beschädigt, aussen gezähnt, Loch im Zentrum, Randleisten.
Möglicherweise sind dies auch Zierelemente des Bettkastens; vgl. Kat. Nr. 1.6 – 1.8.

Die Szene des figürlichen Zylinders, auf der vermutlich eine Trophäe geschmückt wird, entstammt einer militärischen Thematik. Daraus darf aber nicht zwingend geschlossen werden, dass der Bestattete ein Armeeangehöriger war. Schlachtdarstellungen, Sieg und Apotheose waren sehr beliebte Motive auf Grabmonumenten (Béal S. 308 u. Anm. 50, 53).

Totenbett 1/1926 und 2/1928: Vermischtes Material (Taf. 9)

Es liegt eine grössere Anzahl von teilweise stark zersplitterten Fragm. vor, welche nicht auf den Fototafeln von Eckinger abgebildet sind und weder beim Totenbett 1/1926 noch 2/1928 angepasst werden können, aber sicher aus diesen beiden Grabungen stammen.

- Fragm. von Leisten, dünn, glatt.
- Fragm. mit vegetabilem Dekor; vermutlich Ranke vom Bettkasten.
- Fragm. von Blättern im Kontur. *Taf. 9, a–d.* Parallelen: Haltern 5/1987 (Berke Taf. 3.1).
- Vogel im Kontur. *Taf. 9, e.*
- Fragm. von profilierten Scheiben.
- Fragm. von Röhren, mit Leisten. *Taf. 9, f–g.*
- Fragm. von gesteckten Zwischenstücken.
- Fragm. von glatten Zwischenstücken.
- Zahlreiche Fragm. von Flügeln. *Taf. 9, k.*
- Fragm. von Gewandfalten. *Taf. 9, l–n.*
- Fragm. eines Oberkörpers *Taf. 9, h.*
- Altärchen(?).
- Wenige figürliche Fragm.
- Fragm. mit Schaft von Thyrsosstäben.
- Zahlreiche Fragm. von glatten Segmenten.
- Fragm. von Ringen, flach.

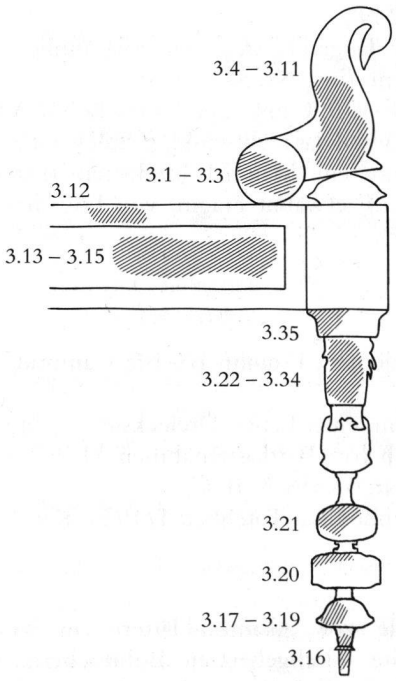


Abb. 9 Schematische Zeichnung eines Totenbettes mit Angabe der lokalisierbaren Fragmente von Totenbett 3/1954 (schraffiert).

Totenbett 3/1954 (Taf. 10–13)

(= Nicholls Nr. 13, Letta Nr. 44, Faust Nr. 58–59, Béal Nr. 7)

Fulcrum

Medaillon (= Element Esquilin C1; Cambridge C1)

3.1 Fragm. mit Profilkopf nach rechts; vermutlich vom rechten Fulcrum; Dm. ca. 10 cm. (Inv. Nr. 54:520 F).

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 2/1928 (Kat. Nr. 2.1). Haltern 5/1987 (Berke Taf. 4, 5.1); mit annähernd identischen Gesichtszügen.

3.2 Fragm. abgerundet, mit Haaren quer; vermutlich vom Fulcrummedaillon; H. 4,3 cm. (Inv. Nr. 54:516 B).

3.3 Fragm. mit Haaren längs; möglicherweise vom Fulcrummedaillon; H. 3,7 cm. (Inv. Nr. 54:516 A).

Füllung (= Element Esquilin C2; Cambridge C2)

3.4 Fragm., Randleiste an drei Seiten, Palmette; es handelt sich um die an das Medaillon angrenzende Partie des linken Fulcrums; Dm. Aussparung 10–11 cm. (Inv. Nr. 54:509 B, 54:517 A, 54:509 D).

3.5 Fragm., Randleiste oben und unten, Palmette. (Inv. Nr. 54:509 A, 54:513 P).

3.6 Fragm., Randleiste oben und unten, Palmette; H. 5,3 cm. (Inv. Nr. 54:509 C, 54:515 B).

3.7 Fragm., schräggestellt, Randleiste, Palmette; H. 4,6 cm. (Inv. Nr. 54:515 A).

3.8 Fragm., Randleiste, Palmette; H. 1,9 cm. (Inv. Nr. 54:519 D).

3.9 Fragm., rechtwinklige Randleiste, H. 3,6 cm. (Inv. Nr. 54:517 B).

3.10 Fragm., gebogene Randleiste, Akanthus. (Inv. Nr. 54:512 N).

3.11 Fragm. langrechteckig, Material ähnlich wie beim Fulcrum. (Inv. Nr. 54:520 G).

Parallelen 3.4–3.10: Cambridge (Nicholls Taf. VIII). Wiederum könnte das rechtwinklige Stück auf eine Bekrönung aus anderem Material hindeuten (Letta S. 87). Nicholls (S. 23) erwähnt Fragm. von Löwenenden (Kat. Nr. 3.2?, 3.3?).

Bettkasten

Rahmen (= Element Esquilin B2–B5; Cambridge B5, B1, B2)

3.12 3 Fragm. einer Leiste, Dreiecksschuppendekor; vermutlich vom Bettkastenrahmen; H. 1,9 cm. (Inv. Nr. 54:518 A, B, C).

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.4).

Füllung

3.13 7 Teile von Akanthusblättern, in Kontur, mit teilweise durchgehenden Bohrlöchern. (Inv. Nr. 54:511 C, D, E+J, G, H, K, L). Denkbar ist, dass diese Rankenelemente auf einem kontrastierenden Hintergrund angebracht waren.

3.14 14 Fragm. einer Akanthusranke, massiv. 513 K mit festkorrodiertem Nagelrest. (Inv. Nr 54:507 A + 513 D, 511 A, B, F, 513 B, C+E, G+H, I, K+Y, L, M, R?, Q, 513 F + 515 C).

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 2/1928 (Kat. Nr. 2.8); Esquilin (Talamo Abb. 71–89); Aosta (Mollo Mezzena Fig. 53); Köln Slg. Niessen (Talamo Abb. 106).

3.15 2 Fragm., gegengleich, massiv, vegetabiler Dekor. 513 T+U mit aufliegender Hand oder Fuss. (Inv. Nr. 54:513 T+U, V).

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.5); Cucuron (Béal Nr. 51, Abb. 13).

Fuss

Unterstes Zwischenstück (= Element Esquilin A1; Cambridge A2)

3.16 Fragm.; H. 1,2 cm. (Inv. Nr. 54:519).

Glocke (= Element Cambridge A3)

3.17 Fragm., gekehlte Randleiste unten, Blüte. (Inv. Nr. 54:507 B).

3.18 Fragm., gekehlte Randleiste unten, stilisierte Blüte; Dm. Rand aussen 5–6 cm. (Inv. Nr. 54:519 C).

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.10).

3.19 2 Fragm. glatt, gekehlte Randleiste unten; möglicherweise von der Glocke; Dm. Rand aussen 7–8 cm. (Inv. Nr. 54:519 A, B).

Deckel (= Element Esquilin A2c)

3.20 3 Segmente, 1 davon beschädigt, Knospendekor aussen. (Inv. Nr. 54:510 A, B, C).

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.11); Esquilin (Talamo Abb. 21); Norcia (Pasqui Taf. II).

Kugel (= Element Esquilin A4; Cambridge A5)

3.21 9 Segmente, teilweise beschädigt, stilisierter Blattdekor; 512 F mit Eisenoxidspur. (Inv. Nr. 54:511 M + 512 K, 54:512 B, C, D?, E, F, G, I+L, N).

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.13). Vindonissa, Totenbett 4/1982 (Kat. Nr. 4.6); Esquilin A4a,c (Talamo Abb. 23, 24); Cambridge (Nicholls Taf. III b); mit anderer Blattgestaltung.

Figürlicher Zylinder (= Element Esquilin A6; Cambridge A8)

3.22 Fragm. eines Flügels, Stückung, mit Gewandbausch(?). (Inv. Nr. 54:513 O).

Parallelen: Esquilin B1 (Talamo Abb. 66) geflügelter Erote; Cambridge (Nicholls Taf. IV a) geflügelte Göttin.

3.23 2 Fragm. von Flügeln. (Inv. Nr. 54:514 A, 54:514 B + 520 B+C).

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.17), 2/1928 (Kat. Nr. 2.23), 4/1982 (Kat. Nr. 4.11); Cambridge (Nicholls Taf. IV b); Cucuron (Hallier, Guéry, Lavagne, Gascou Abb. 14; Béal Nr. 39, Abb. 11).

3.24 Fragm. eines Flügels, Stückung. (Inv.Nr. 54:520 E).

Parallelen: Cucuron (Béal Nr. 40, Abb. 11); in ähnlicher Dimension.

3.25 2 Fragm. von gegengleichen Figuren, vermutlich weiblich, bekleidet, mit Thyrsosstab. (Inv. Nr. 54:503 + 511 N, 54:504 + 513 A).
3.26 Fragm. Figur, bekleidet, Oberarm, Schaft eines Thyrsosstabes, Ast mit Blättern. (Inv. Nr. 54:506).
3.27 Fragm. mit Thyrsosstab; H. 2,7 cm. (Inv. Nr. 54:505).
3.28 Fragm. mit Gewandfalten, Ast oder Arm(?), Kantharos(?). (Inv. Nr. 54:508).
3.29 Fragm. mit Gewandfalten; H. 3,5 cm. (Inv. Nr. 54:513 N).
3.30 Fragm. mit Gewandbausch; H. 5,5 cm. (Inv. Nr. 54:513 S).
3.31 Köpfchen, gescheiteltes Haar. (Inv. Nr. 54:502).
3.32 Fragm. Arm; gleiches Grössenverhältnis wie Figurenfragm. Kat. Nr. 3.25–3.26. (Inv. Nr. 54:513 W).
3.33 2 Fragm. von Gliedmassen. (Inv. Nr. 54:511 O, 54:513 X).
3.34 Kleines Fragm., figürlich. (Inv. Nr. 54:519 E).

Nicholls rekonstruiert den figürlichen Zylinder mit Akanthus an den Seiten, Bacchus(?) mit Thyrsos und Kantharos auf der Rückseite, geflügelter nacktarmiger Figur vorne (S. 23). Letta plaziert die symmetrischen plastischen Figuren dagegen am Bettkasten in der Nähe der Ecken (S. 98).

Glatte konische Elemente (z. B. Element Cambridge A3, A7, A10, A11)
3.35 3 Segmente, teilweise beschädigt, A mit Leiste innen, N mit 2 Bohrlöchern auf der Rückseite innen.

Unbestimmt
3.36 Randfragm. flach, massiv, mit Schnitzspuren; L. 5,2 cm. (Inv. Nr. 54:520 A).

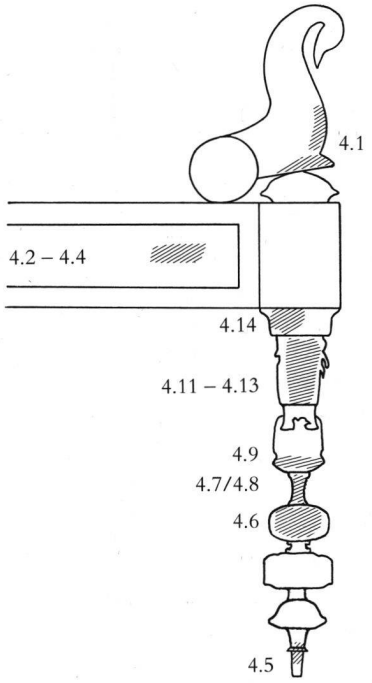


Abb. 10 Schematische Zeichnung eines Totenbettes mit Angabe der lokalisierbaren Fragmente von Totenbett 4/1982 (schraffiert).

Totenbett 4/1982 (Taf. 14.15)

Alle Objekte tragen die Inventarnummer Bru 82/4.12. Es ist unklar, ob Faust Nr. 60 und 61 das Totenbett 4/1982 meint; als Fundort wird die Aarauerstrasse angegeben, wo keine anderen Totenbettschnitzereien zum Vorschein kamen. Ein weiteres Bett, Faust Nr. 62, ist nicht identifizierbar.

Fulcrum
Rahmen (= Element Esquilin C2; Cambridge C2)
4.1 Fragm. profiliert, leicht gebogen. – Fragm. profiliert, spitzwinklig, vom rechten Fulcrum.
Rahmen und Füllung waren offenbar separat gearbeitet.

Bettkasten
4.2 Fragm. rechteckig, konturiert, stilisierter Blatt- bzw. Blumendekor; möglicherweise von der Füllung.
Parallelen: Aosta (Mollo Mezzena Fig. 53).
4.3 Fragm., Blattdekor am Rand, konturiert; möglicherweise von der Füllung. Die glatte Partie war wohl ursprünglich verdeckt.
4.4 Fragm. blattartig dekoriert; möglicherweise von der Füllung.

Fuss
Unterstes Zwischenstück (= Element Esquilin A1; Cambridge A2)
4.5 Fragm.
Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.9), 2/1928 (Kat. Nr. 2.11); Esquilin (Talamo Abb. 17); Cambridge (Nicholls Taf. III a); feiner.

Kugel (= Element Esquilin A4; Cambridge A5)
4.6 16 Segmente, teilweise beschädigt, stilisierter Blattdekor; L. 2,6–3,7 cm, daher von Kugeln unterschiedlicher Grösse.
Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.13), 3/1954 (Kat. Nr. 3.21); mit anderer Blattgestaltung. – Esquilin A4a, c (Talamo Abb. 23, 24); Cambridge (Nicholls Taf. III b); graphisch und stilistisch sehr nahe.

Gestecktes Zwischenstück (= Element Cambridge A6)
4.7 5 Fragm.
Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.15); Cambridge (Nicholls Taf. III b).

Glattes Zwischenstück (= Element Esquilin A5)
4.8 4 Fragm. massiv; grösste H. 5,9 cm, wegen starker Verformung lassen sich keine Durchmesser bestimmen.
Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.16).

Figürlicher Zylinder (= Element Esquilin A6; Cambridge A8)
4.9 Fragm., unterer Abschluss, gekehlte Basis, Fransen, schräg gekerbte Rippe.
Parallelen: Esquilin A6b (Talamo Abb. 29, 32ff.); Köln Slg. Niessen (Talamo Abb. 106); Ostia (Talamo Abb. 109f.); S. Vittore di Cingoli (Talamo Abb. 114).

4.10 2 flache Fragm., stilisierter Blattdekor, 1 davon mit feiner Rautenleiste; möglicherweise von einem Zylinder.

4.11 Fragm. von 2 gleichen und 1 gegengleichen Flügel.

Parallelen: Vindonissa, Totenbett 1/1926 (Kat. Nr. 1.17), 2/1928 (Kat. Nr. 2.23), 3/1954 (Kat. Nr. 3.23). – Cambridge (Nicholls Taf. IV b); Cucuron (Hallier, Guéry, Lavagne, Gascou Abb. 14; Béal Nr. 39 Abb. 11); sehr ähnliche Grössenverhältnisse.

4.12 Fragm. abgerundet, geritzte Pflanzen- oder Flügelstruktur.

Parallelen: Cucuron (Béal Nr. 43, Abb. 11) Flügel; gleiches Grössenverhältnis.

4.13 2 Fragm. von Gesichtern, frontal, rechte und mittlere Partie, korrodierter Nagelrest oben rechts.

Parallelen: Cucuron (Hallier, Guéry, Lavagne, Gascou Abb. 14; Béal Nr. 27, Abb. 6); gleiche Grösse, ganzer Röhrenknochenquerschnitt erhalten. – Ähnliche Köpfe treten als Fulcrummedaillon auf oder am Bettkasten in der Nähe der Ecken. Das grosse Volumen der Köpfe Cucuron Nr. 26–27 deutet aber eher darauf hin, dass sie an einem figürlichen Element des Beines angebracht waren.

Glattes konisches Element (z. B. Element Cambridge A3, A7, A10, A11)

4.14 4 Segmente, beschädigt, dünn, feine Rippe am äusseren Rand; 1 davon länger.

Das Grab Bru 82/4 enthielt ausserdem die folgenden Objekte (*Abb. 11*):

1 Schultertopf aus grauem Ton, etwa Form V 73 (Inv. Nr. Bru 82/4.5): diente als Urne und enthielt den Leichenbrand und die Knochenschnitzereien.

2 Fragm. Deckel aus grauem Ton (Inv. Nr. Bru 82/4.6).

3 Balsamarium, gelbes Glas, Form Isings 6, Berger Typ 61, Goethert Nr. 70 (Inv. Nr. Bru 82/4.8).

4 Balsamarium, blaugrünes Glas, etwa Form Berger Typ 64/66 (Inv. Nr. Bru 82/4.7).

5 Balsamarium, blaugrünes Glas, Mündung abgebrochen; Form Isings 8, Berger Typ 64/65, Goethert Nr. 66 (Inv. Nr. Bru 82/4.9).

6 Fragm. Glasrührstab mit tordiertem Schaft, blaugrün (Inv. Nr. Bru 82/4.10).

7 Einhenkelkrug mit verschliffenem Kragenrand aus orangem Ton (Inv. Nr. Bru 82/4.3).

8 Fragm. TS-Napf, Form Dr. 23, verbrannt (Inv. Nr. Bru 82/4.1).

9 Fragm. TS-Teller, Form Dr. 18, verbrannt (Inv. Nr. Bru 82/4.2; nicht abgebildet).

10 Fragm. Bildlampe aus beigem Ton (Inv. Nr. Bru 82/4.4; nicht abgebildet).

– einige Keramikscherben u. a. eines Kruges, ein Nagel und Eisenfragmente (nicht katalogisiert).

– unverbrannter proximaler Oberschenkelschaft von jungem Schaf oder Ziege (nicht katalogisiert).

– Leichenbrand wohl einer etwa 55 Jahre alten Frau. (Leichenbrandbestimmung nach einem ausführlichen anthropologischen Gutachten von B. Kaufmann und C. Hillebrand-Unmüssig, Anthropologisches Forschungsinstitut Aesch, 1994, 7. – Fundbestimmung und Katalog Ch. Holliger.)

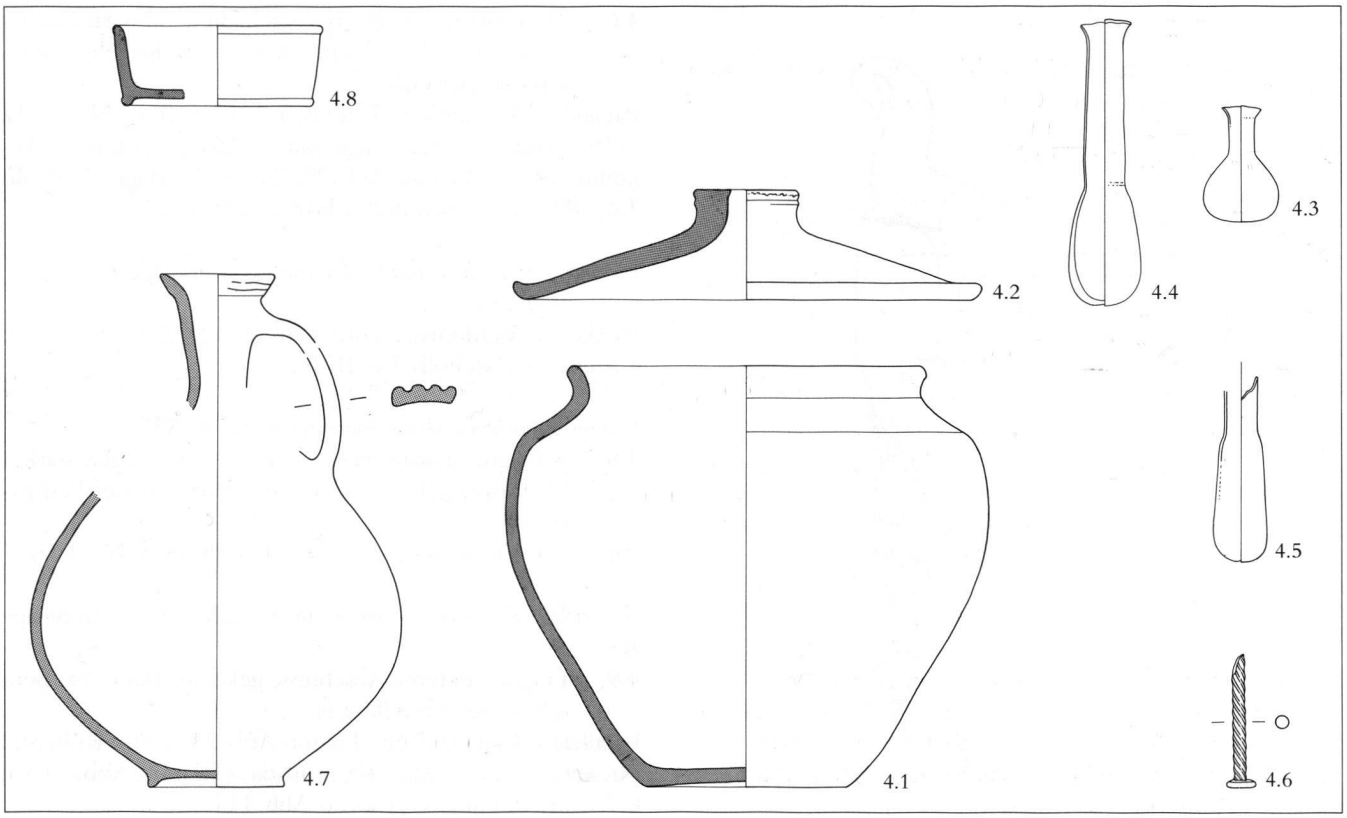


Abb. 11 Die Urne (1.2) und Beigaben des Grabes Bru 82/4 mit Totenbett 4. M. 1:3.

Wichtige Parallelen zu den Totenbetten von Vindonissa

Amplero (Letta 1984)
(= Nicholls Nr. 18; Letta Nr. 89; Faust Nr. 76–77; Béal Nr. 41)
1969 durch die Universität Pisa untersuchtes Kammergrab, Nr. 14. Da mehrmals beraubt, fanden sich die über 700 Elemente des einen Totenbettes und spärliche des zweiten nicht mehr in situ. Die 6 Bestattungen der Kammer werden vom letzten Viertel des 1. Jh. v. Chr. bis ins erste Viertel des 1. Jh. n. Chr. datiert. Rekonstruktion des Totenbettes hypothetisch.

Aosta (Mollo Mezzena 1982)
(= Letta Nr. 40–41; Béal Nr. 22)
Brandgrab 20 der Ostnekropole S. Rocco, in gemauerter Einfriedung, Ustrinum. Hunderte von Knochenfragmenten wurden zusammen mit Holzkohle und verbrannten Getreideresten gefunden. Die Gräber dieses Sektors datieren aufgrund der Beifunde recht einheitlich in die 1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. bzw. in iulisch-claudische Zeit. Diese Datierung stimmt mit der stilistischen Analyse der Knochenschnitzereien überein. Die Totenbetten werden tiberisch (Letta S. 98) bzw. in die ersten Jahrzehnte des 1. Jh. n. Chr. (Béal S. 314) datiert.

Cambridge, Fundort unbekannt (Nicholls 1979)
(= Letta Nr. 42; Faust Nr. 66)
1973 wurden vom Fitzwilliam Museum in Cambridge mehrere hundert Fragm. eines geschnitzten Bettes aus dem Kunsthandel erworben, Fundort unbekannt. Höhe der Eisenstange der Beine: 60,15 cm. Rekonstruktion aufgrund von Passstellen sowie hypothetisch. Datierung nur durch stilistische Vergleiche möglich, frühaugusteisch, ca. 30–20 v. Chr. Es handelt sich um eines der qualitätvollsten Betten mit Knochenschnitzereien, vermutlich nach hellenistischen Vorbildern in Elfenbein.

Cucuron (Hallier u. a. 1990; Béal 1991)
Aus einer 1970 entdeckten Grabanlage mit 4 Bestattungen in einem Bustum und einem wohl spätrömischen Körpergrab. Brandgrab 1 enthielt über 4000 geschnitzte Knochenfragmente, wovon 64 in der Urne, mehr als 1000 Eisennägel sowie einige Bronzestifte, einen Lampenspiegel, eine Glasurne. Bestattet war ein eher jüngerer Mann. Rekonstruktion des Totenbettes hypothetisch. Béal datiert es um die Zeitenwende. Die figürlichen Dekorelemente aus Aosta und Cucuron könnten derselben Werkstatt entstammen. In die Gruppe der nahe verwandten Betten gehört auch Vindonissa.

Esquilin (Talamo 1987/88)
1874 auf dem Esquilin aufgefunden. Alabasterurne mit Bleiumhüllung, zusammen mit ca. 1100 Fragm. von Knochenschnitzereien in einem Dolium deponiert, dessen Fabrikstempel in spätrepublikanische bis tiberische Zeit datiert. Die Bestattete war vermutlich eine Frau von 35–50 Jahren. Rekonstruktion des Totenbettes hypothetisch. Die qualitativ sehr hochstehende Dekoration lehnt sich an hellenistische Vorbilder an.

Motive und Elemente der Totenbetten von Vindonissa, die in ausgewählten Vergleichsfunden vorkommen

T1 ● T2 ▼ T3 ▲ T4 ■

	wie Aosta	wie Cambridge	wie Cucuron	wie Esquilin	wie Haltern	wie Köln	wie Norcia	wie Ostia	wie S. Vittore
Fulcrum									
Medaillon									
(Profilkopf)					▼▲				
Füllung		● ▲						●	
Bettkasten									
Rahmen									
Kymation				●				●	●
Profilleiste massiv		▼							
Profilleiste dünn				▼					
Profilleiste gefranst	▼								
Profilleiste kreuzschraffiert						▼		▼	▼
Füllung									
rechteckige Applike	■								
Akanthus	▼▲			▼▲		▼▲			
vegetabiler Dekor massiv			●▼▲						
Fuss									
unterstes Zwischenstück		●▼▲■		●▼▲■					
Glocke Akanthus		● ▲					●		
Deckel mit Knospendekor				● ▲			● ▲		
profiliertes Zwischenstück		●		●					
Kugel Blattdekor		● ▲■		● ▲■					
Äquator				●					
gestecktes Zwischenstück		● ■							
figürlicher Zylinder, Basis				■		■		■	■
Rüstungen	▼							▼	
Gesicht			■						
Flügel		●▼▲■	●▼▲■						
Flügel mit Gewand		▲		▲					
Eroten	▼		▼	▼		▼		▼	
Abschlusselement mit Knopf	●	●				●			

Haltern (Berke 1989/90)
Aus dem Brandgräberfeld, Brandgrubengrab 5/1987. Dieses enthielt viele Nägel, Amphorenscherben, Fragm. eines Kochtopfes, Scherben von Salbfläschchen, Leichenbrand und grosse Mengen von Knochenschnitzereien.

Köln, Sammlung Niessen
(= Eckinger J; Nicholls S. 31; Letta Nr. 37; Béal Nr. 2)
Aus verschiedenen Funden. Stilistisch am ehesten augusteisch zu datieren (Nicholls).

Norcia (Pasqui 1889)
(= Eckinger A; Nicholls Nr. 15; Letta Nr. 97; Béal Nr. 40)
1889 aufgedeckte, gemauerte Grabkammer, ca. 12 x 3,7 m. Die mittlere von drei Zellen enthielt eine grössere Menge bearbeiteter Knochenfragmente, welche das Skelett umgaben wie im ersten Grab. Rekonstruktion des Totenbettes durch Pasqui nicht in allen Teilen richtig. Datierung der Funde aus der Grabkammer: letzte Jahrzehnte des 1. Jh. v. Chr. (Nicholls), das Totenbett stilistisch ans Ende des 2. oder den Anfang des 1. Jh. v. Chr. (Letta).

Ostia
(= Letta Nr. 34, 38, 108–113, 128, 136; Faust Nr. 257–260; Béal Nr. 51)
Aus Kremationsgräbern. Datierung: 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr. (Letta).

S. Vittore di Cingoli (Mercando 1974)
(= Letta Nr. 35; Faust Nr. 11; Béal Nr. 34)
Sporadische Funde aus Kremationsgräbern vom Anfang des 1. Jh. n. Chr. (Letta).

Schlussbemerkungen

Die Windischer Knochenschnitzereien stammen von mindestens vier verschiedenen Totenbetten, deren Elemente eng miteinander verwandt sind, jedoch nicht von der gleichen Hand geschnitzt wurden. Es ist aber – auch aufgrund der ähnlichen Zeitstellung – anzunehmen, dass sie im selben Produktionszentrum entstanden sind. Weiter bestehen teilweise sehr gute motivische und manchmal sogar genaue massstäbliche Übereinstimmungen zwischen einzelnen Windischer Bettelementen und solchen von anderen Fundorten, welche sich nur dadurch erklären lassen, dass auch diese Betten am gleichen Ort hergestellt wurden oder zumindest in Werkstätten, welche massidentische Vorlagen benutzten.
Aufgrund der Fundverteilung der geschnitzten Totenbetten nimmt man ein Produktionszentrum in Mittelitalien an, vermutlich in den Abruzzen, sowie möglicherweise eines in Gallien. Erstaunlich ist die stilistische und inhaltliche Kontinuität der Darstellungen über einen langen Zeitraum hinweg (zweite Hälfte 2. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.). Auch dies deutet darauf hin, dass mit einzelnen traditionellen Werkstätten zu rechnen ist. Weiter wurde erwogen, ob nur die qualitativ hochstehenden figürlichen Elemente aus jenen spezialisierten Werkstätten stammen, die provinziell anmutenden sowie die einfachen und glatten hingegen von einheimischen Handwerkern. Eingeführt worden wären dann etwa die Fulcra, die verzierten Seitenbretter des Bettkastens und die figürlichen Zylinder, während die weiteren Knochen-, Holz- und die Eisenteile vor Ort hergestellt und das Bett dort zusammengesetzt worden wäre. Auf eine solche Möglichkeit deutet auch die grosse Kombinationsvielfalt bei den Elementen der Bettfüsse, von denen bis jetzt keine identischen an verschiedenen Orten gefunden wurden.
Weniger wahrscheinlich ist es, dass die Totenbetten der Frühzeit unmittelbar ihrem endgültigen Bestimmungszweck der Bestattung zugeführt worden sind, während diejenigen aus später datierten Gräbern zwar fast ebenso früh entstanden, dann aber während mehreren Generationen den Lebenden als Möbel dienten, bevor sie als Totenbetten gebraucht wurden. Dies müsste sich auch in entsprechenden Siedlungsfunden niederschlagen. Vielmehr ist anzunehmen, dass die Verwendung der geschnitzten Totenbetten über den ganzen Zeitraum hinweg dieselbe war.

Bibliographie

Es wird nur die unmittelbar verwendete Literatur aufgeführt.

J.-C. Béal, Le mausolée de Cucuron (Vaucluse), 2e partie. Le lit funéraire à décor d'os de la tombe n° 1. Gallia 48, 1991, 285–317.
L. Berger, Römische Gläser aus Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 4 (Basel 1960).
St. Berke, Geschnitzte Klinenteile aus dem Gräberfeld von Haltern. Mitteilungen der Archäologischen Gesellschaft Steiermark 3/4, 1989/90, 33–43 u. Taf. 1–5.
H. Blümner, Römische Privataltertümer[3] (München 1911).
Th. Eckinger, Knochenschnitzereien aus Gräbern von Vindonissa. ASA N.F. 31, 1929, 241–256.
S. Faust, Fulcra. Figürlicher und ornamentaler Schmuck an antiken Betten. Römische Mitteilungen, 30. Ergänzungsheft (1989).
L. Friedländer, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms in der Zeit von Augustus bis zum Ausgang der Antonine[10] (Leipzig 1921–22).
K. Goethert Polaschek, Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier. Trierer Grabungen und Forschungen 9 (Mainz 1977).
G. Hallier u. R. Guéry u. H. Lavagne u. J. Gascou, Le mausolée de Cucuron (Vaucluse). Gallia 47, 1990, 145–202.
M. Hartmann, Grab eines Soldaten der XIII. Legion. JbGPV 1974, 4–8.
M. Hartmann, Vindonissa, Oppidum – Legionslager – Castrum (Windisch 1986).
Ch. u. C. Holliger, Das reiche Frauengrab von 1888. Eine Episode aus der Forschungsgeschichte Vindonissas. JbGPV 1987, 5–26.
C. Isings, Roman Glass from Dated Finds (Groningen 1957).
R. Laur-Belart, Vindonissa, Lager und Vicus (Berlin 1935).
C. Letta, Due letti funerari in osso dal centro italico-roma-

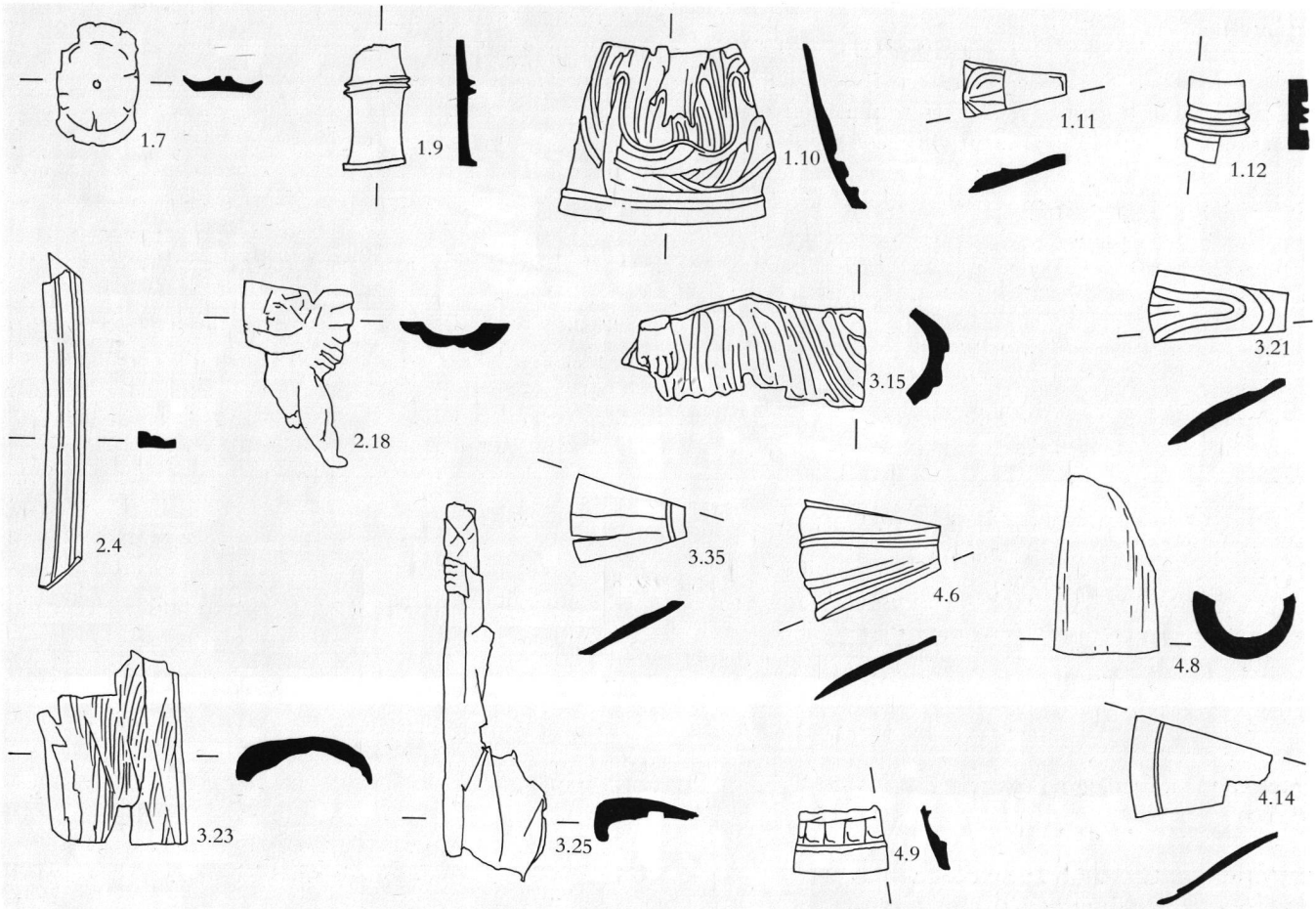


Abb. 12 Schnittprofile von ausgewählten Elementen der Totenbetten 1–4. M. 1:2.

no della Valle d'Amplero (Abruzzo). Monumenti antichi, Serie Miscellanea, Vol. III-3, 1984.

J. Marquardt, Das Privatleben der Römer. Handbuch der römischen Altertümer VII (Leipzig 1886², Nachdruck 1975).

L. Mercando, S. Vittore di Cingoli (Macerata). Rinvenimento di tombe romane a cremazione. Notizie degli Scavi di Antichità, 8. Serie, Bd. 28, 1974, 103–123.

R. Mollo Mezzena, Augusta Praetoria. Aggiornamento sulle conoscenze archeologiche della città e del suo territorio. Atti del Congresso sul bimillenario della città di Aosta, Aosta 5–20 ottobre 1975 (Bordighera, Aosta 1982) 264–269 (Grab 20).

R. V. Nicholls, A Roman Couch in Cambridge. Archaeologia (London) 106, 1979, 1–32.

A. Pasqui, Di un antico letto di osso scoperto in una tomba di Norcia. Monumenti antichi 1, 1889, Sp. 233–244 u. Taf. I-II.

E. Talamo, Un letto funerario da una tomba dell'Esquilino. Bullettino della Commissione archeologica comunale di Roma 92, 1987–1988, 17–102.

T. Tomašević u. M. Hartmann, Die Grabungen an der alten Zürcherstraße in Brugg 1963 und 1971. JbGPV 1971, 7–35.

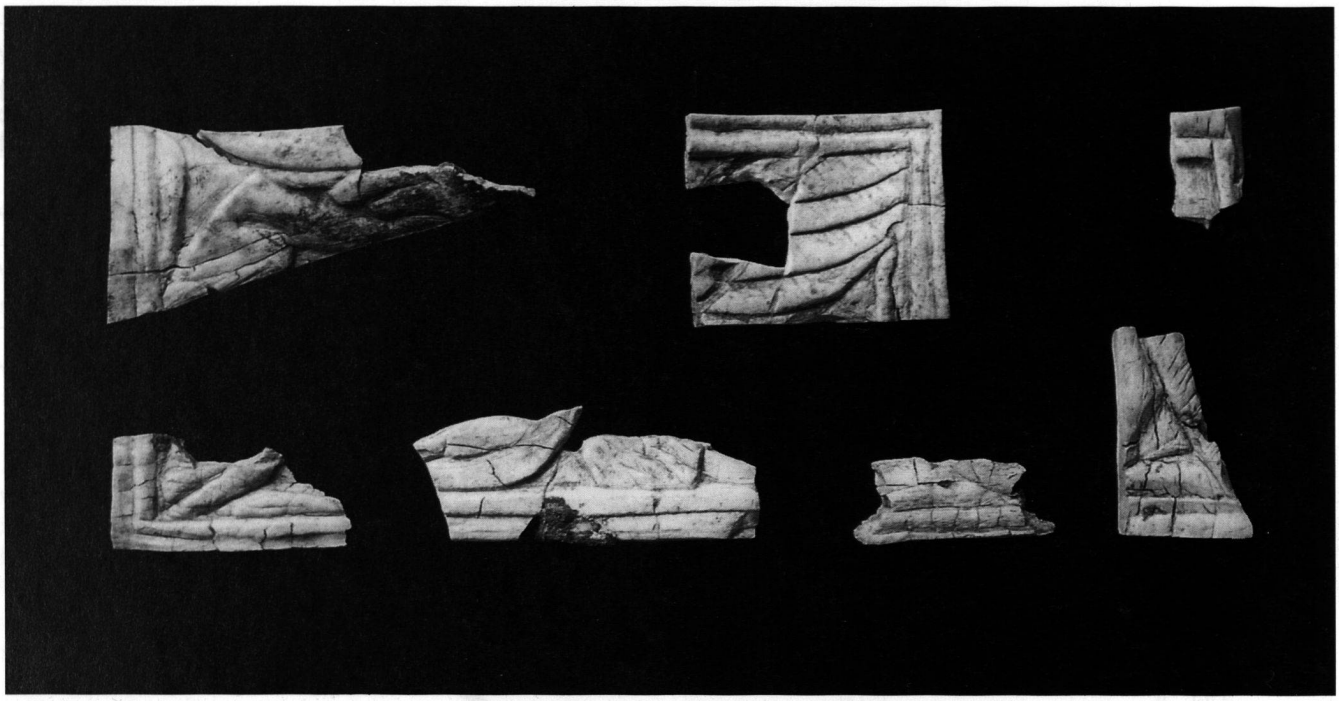
Abkürzungen

ASA N.F.	Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, Neue Folge
JbGPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa, Vindonissa-Museum Brugg.
V	E. Ettlinger u. Chr. Simonett, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 3 (Basel 1952).

Abbildungen

Fotos und Titelblatt: Christian Holliger, Umiken.
Zeichnungen: A. Haltinner, Ch. Wesp, Aarg. Kantonsarchäologie Brugg.

1.1

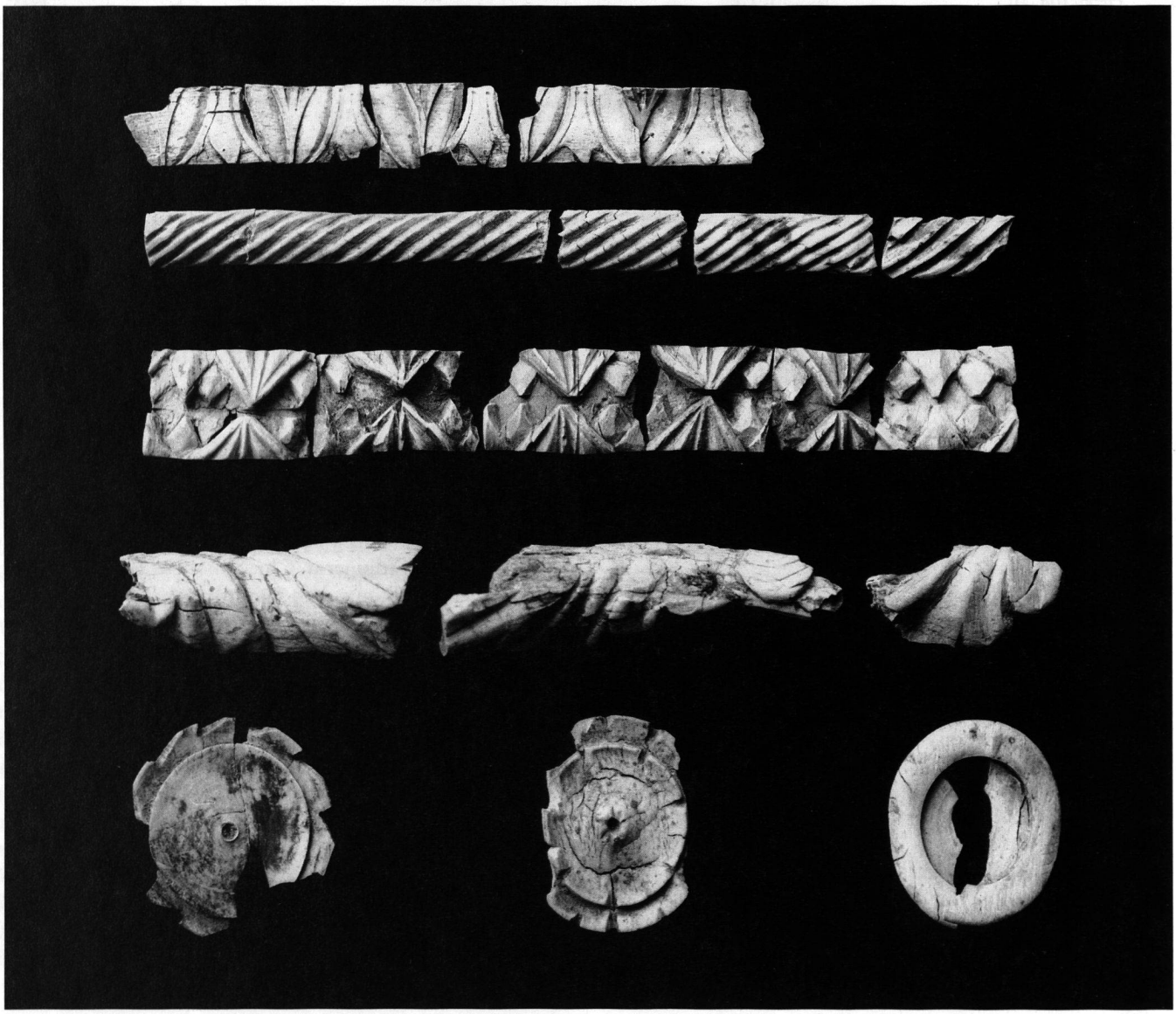


1.2

1.3

1.4

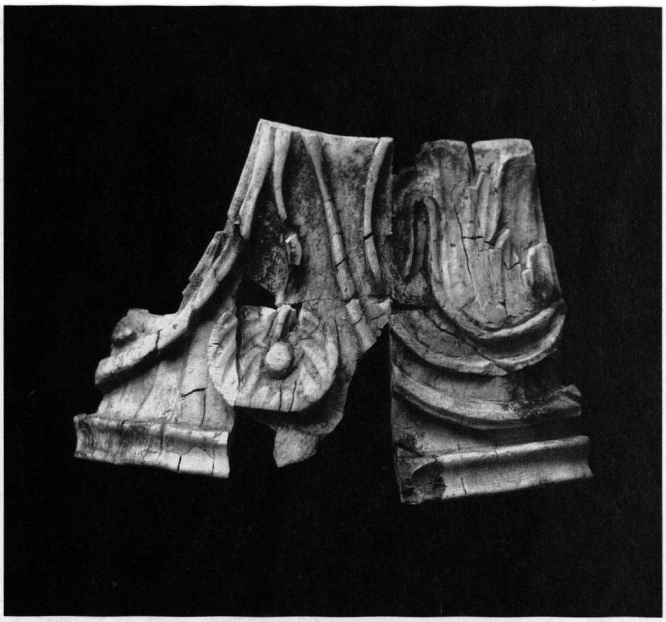
1.5



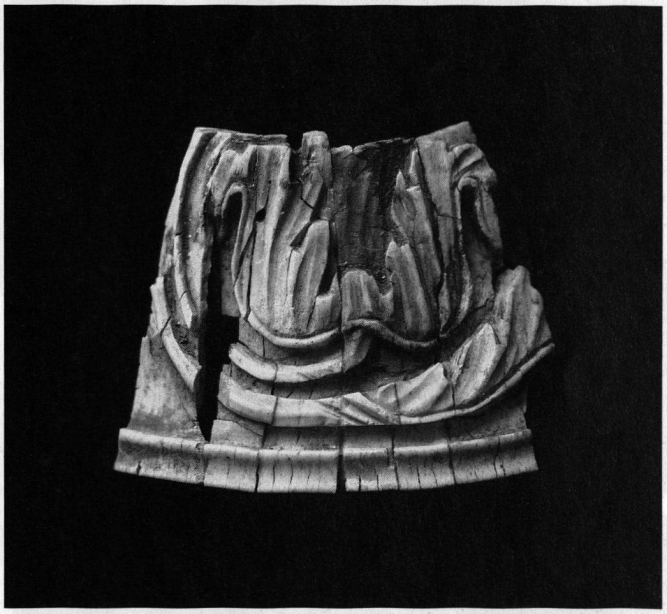
1.6 1.7 1.8

Taf. 1 Elemente des Totenbettes 1/1926. M. 1:1.

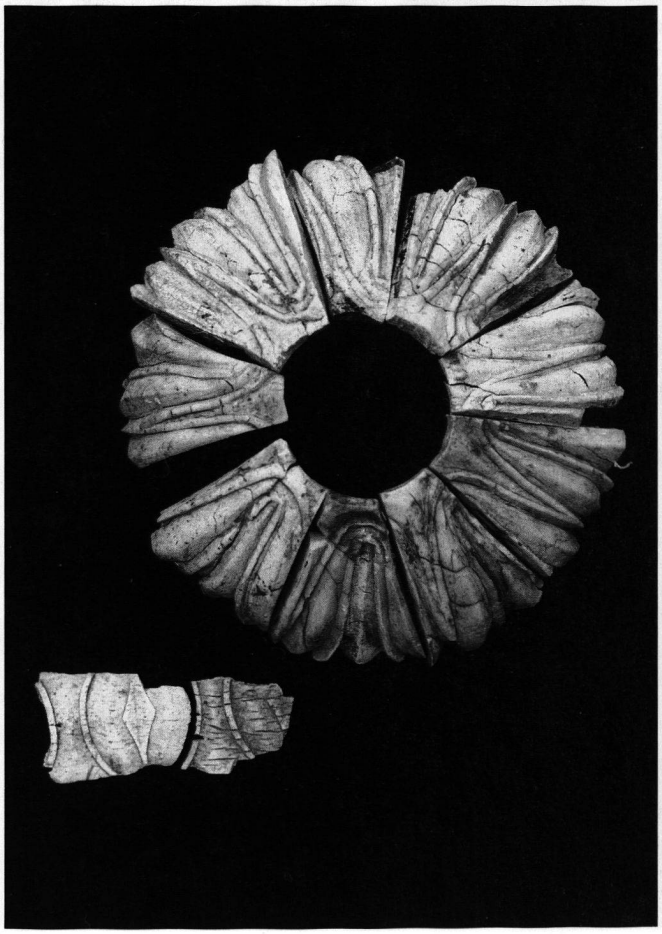
1.12

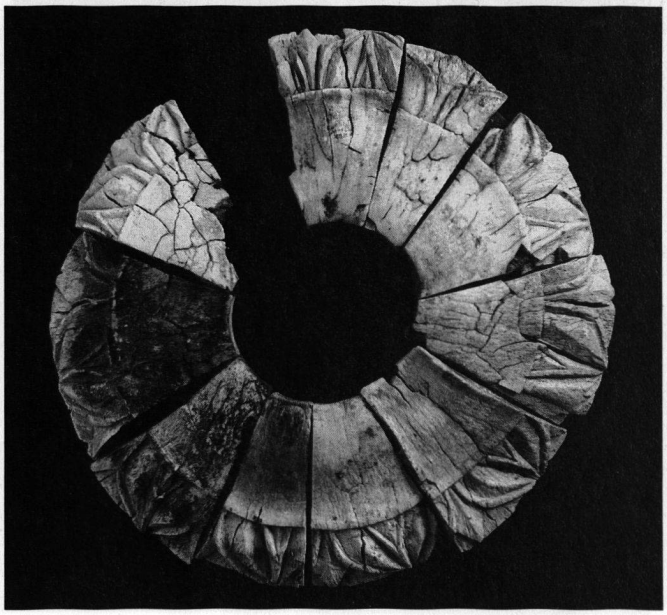


1.10



1.10





1.11

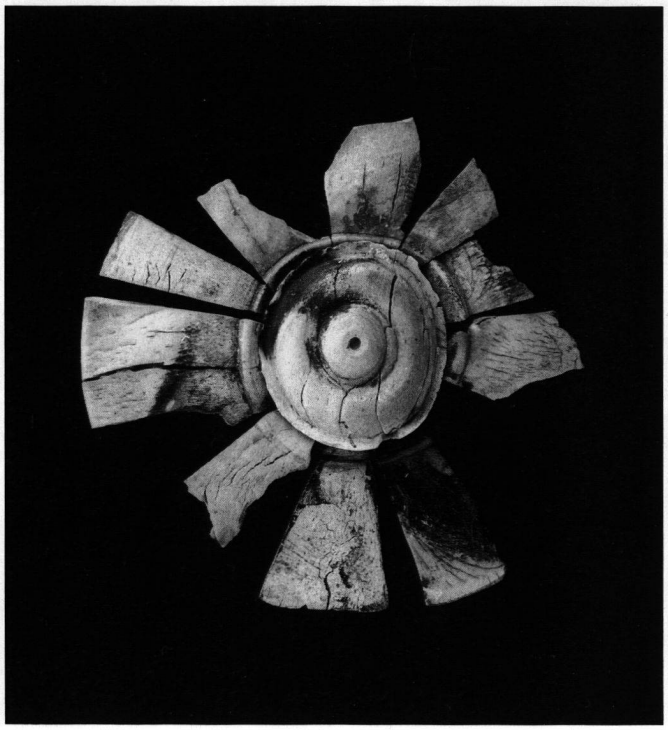
Taf. 2 Elemente des Totenbettes 1/1926. M. 1:1.

1.19 1.18

1.21 1.22

1.23

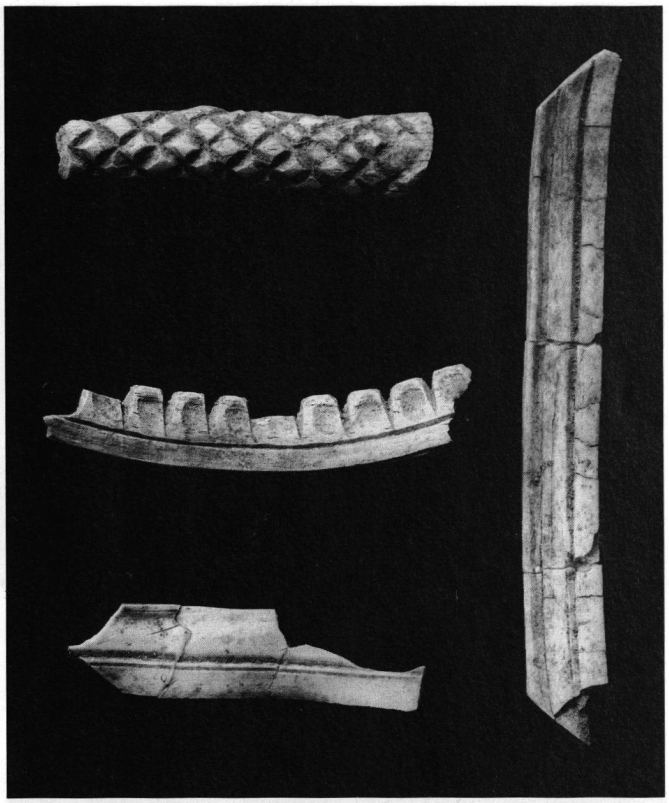
1.25



1.26/1.27

Taf. 3 Elemente des Totenbettes 1/1926. M. 1:1.

2.1 2.3 2.2 2.2 2.7 2.4



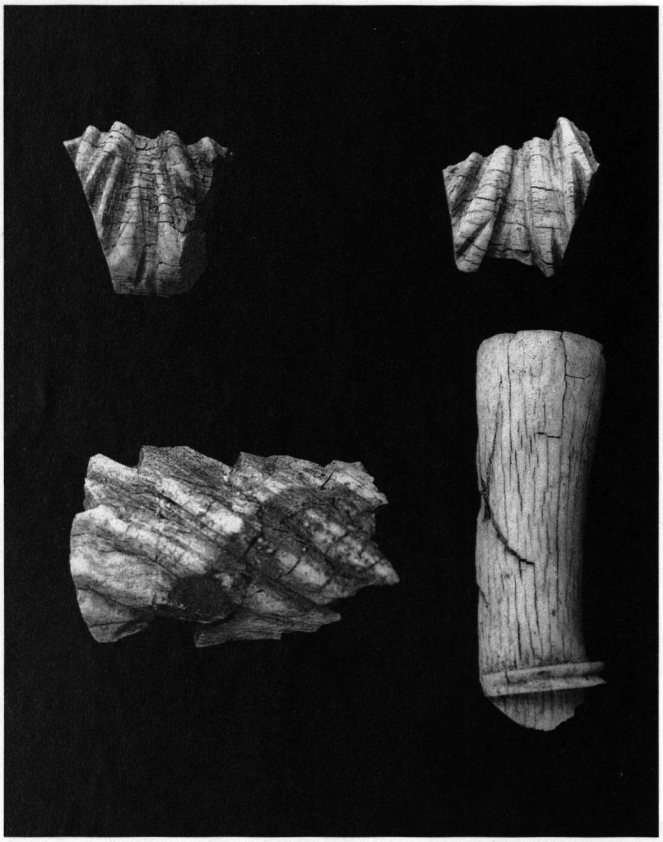
2.6

2.5

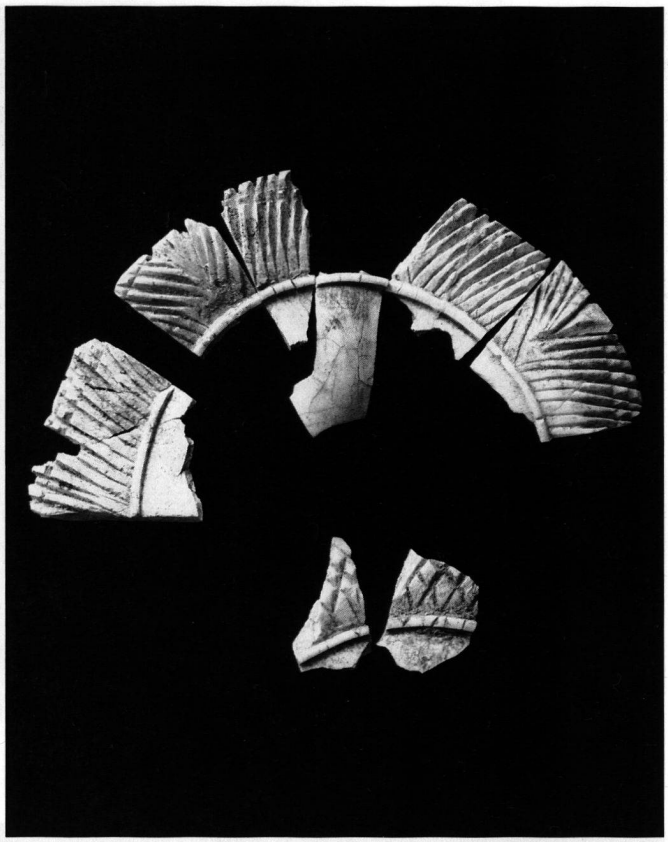
2.8

Taf. 4 Elemente des Totenbettes 2/1928. M. 1:1.

2.9

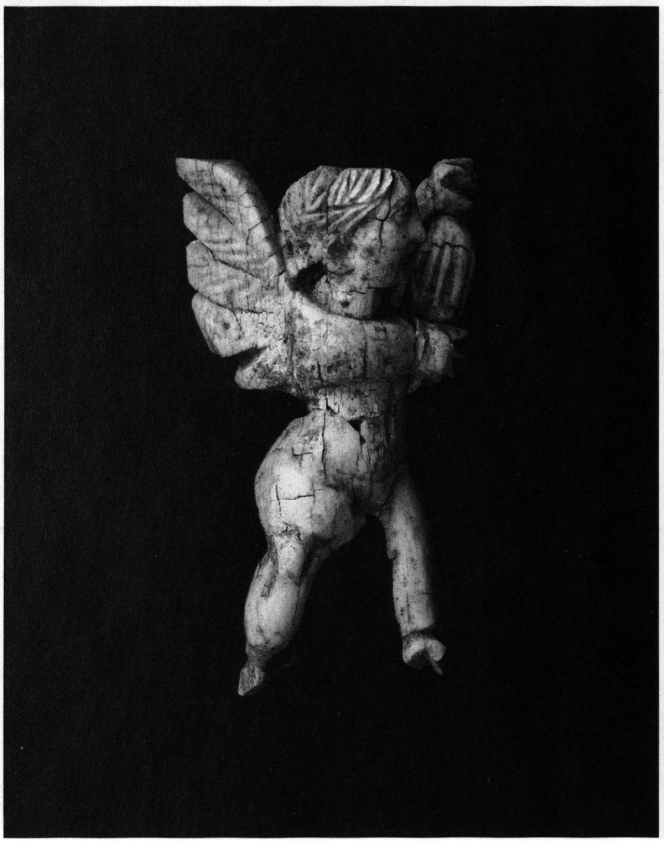


2.12



2.10 2.11 2.13

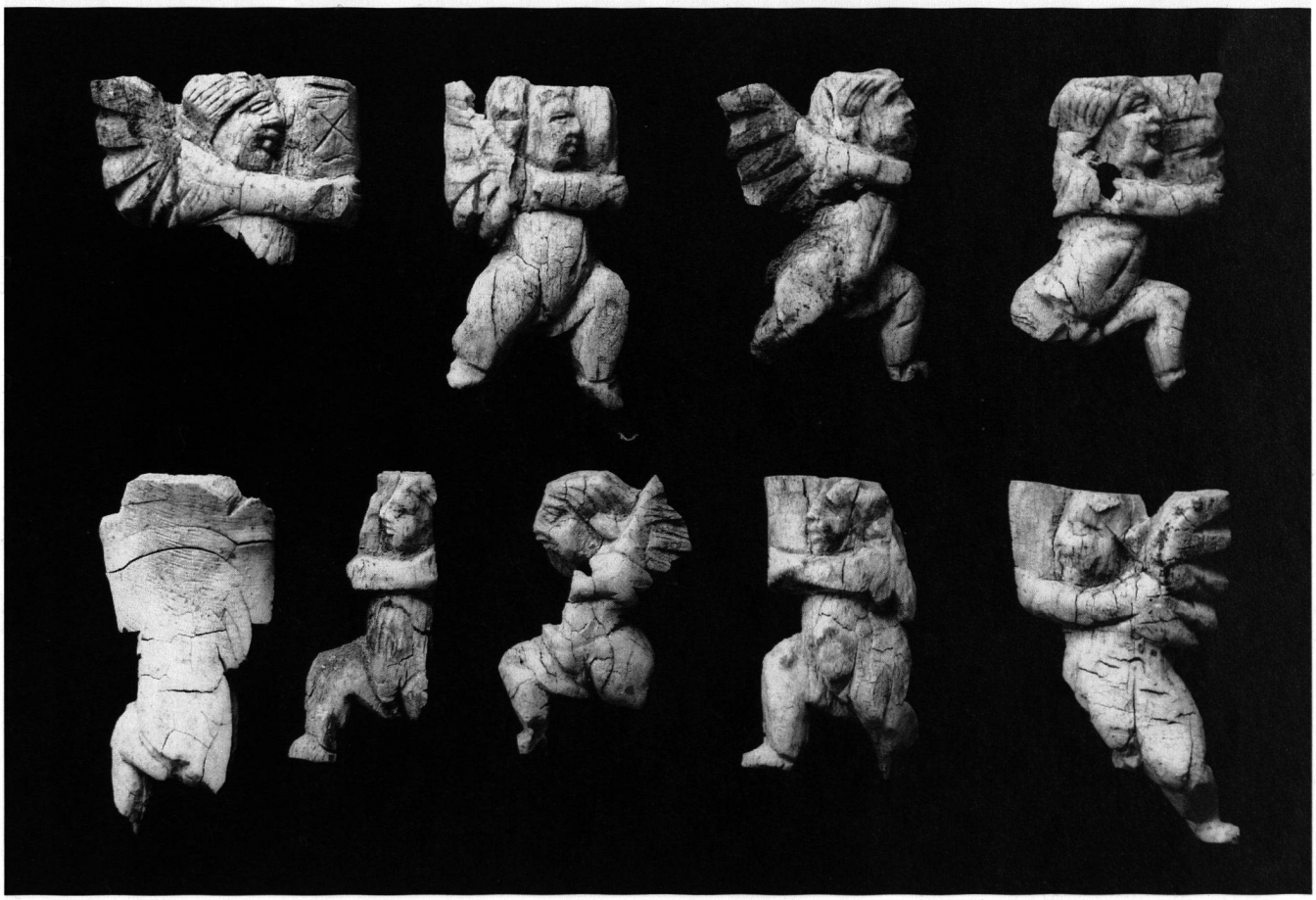
2.14



2.15

Taf. 5 Elemente des Totenbettes 2/1928. M. 1:1.

2.20 2.22

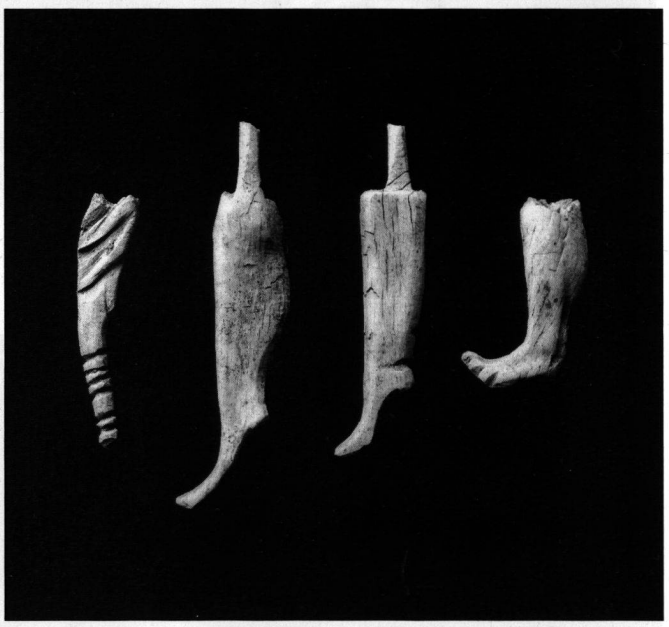


2.19 2.18

Taf. 6 Elemente des Totenbettes 2/1928. M. 1:1.

2.26

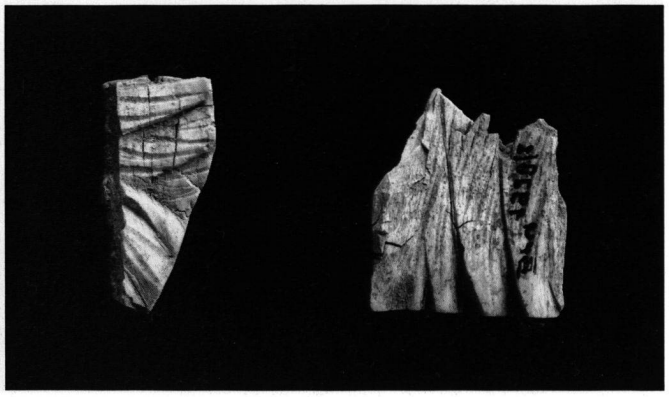
2.29 2.28 2.27



2.38 2.42 2.43

2.31

2.32



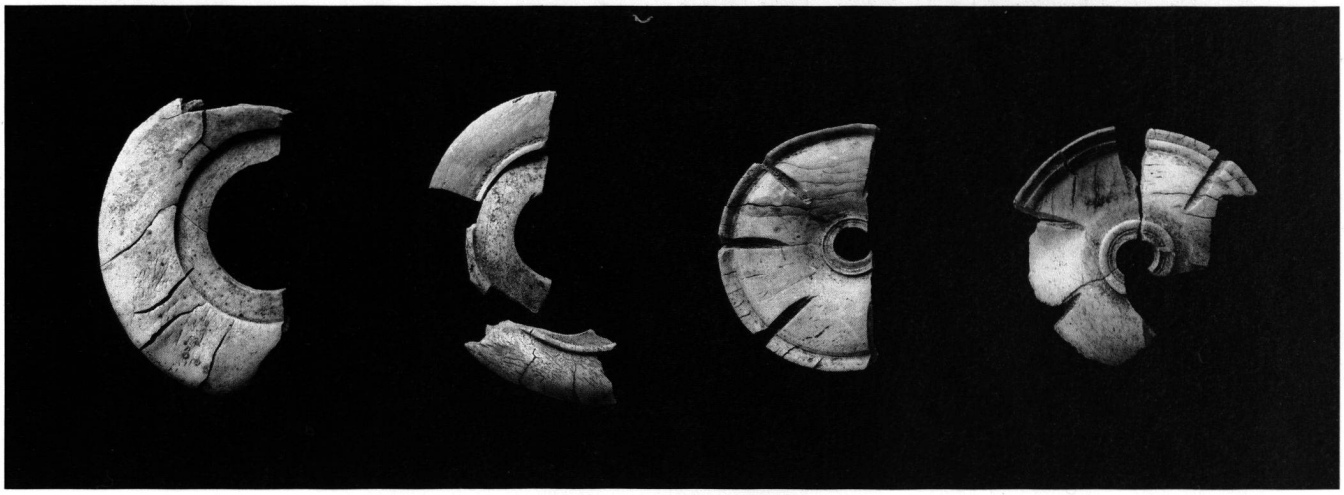
2.33 2.36 2.35 2.25 2.41

Taf. 7 Elemente des Totenbettes 2/1928. M. 1:1.

2.46 2.47

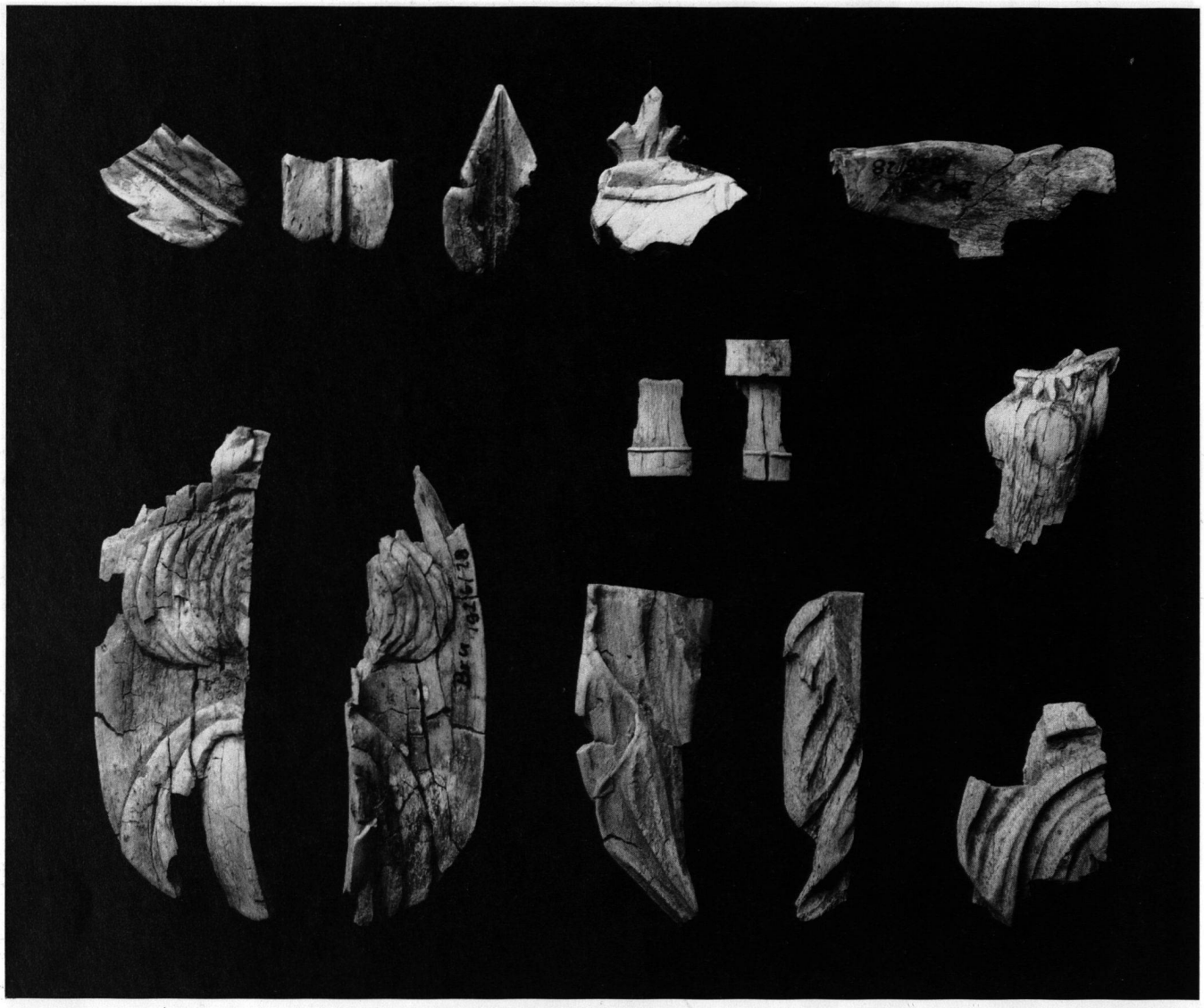
48 2.49

50 2.51



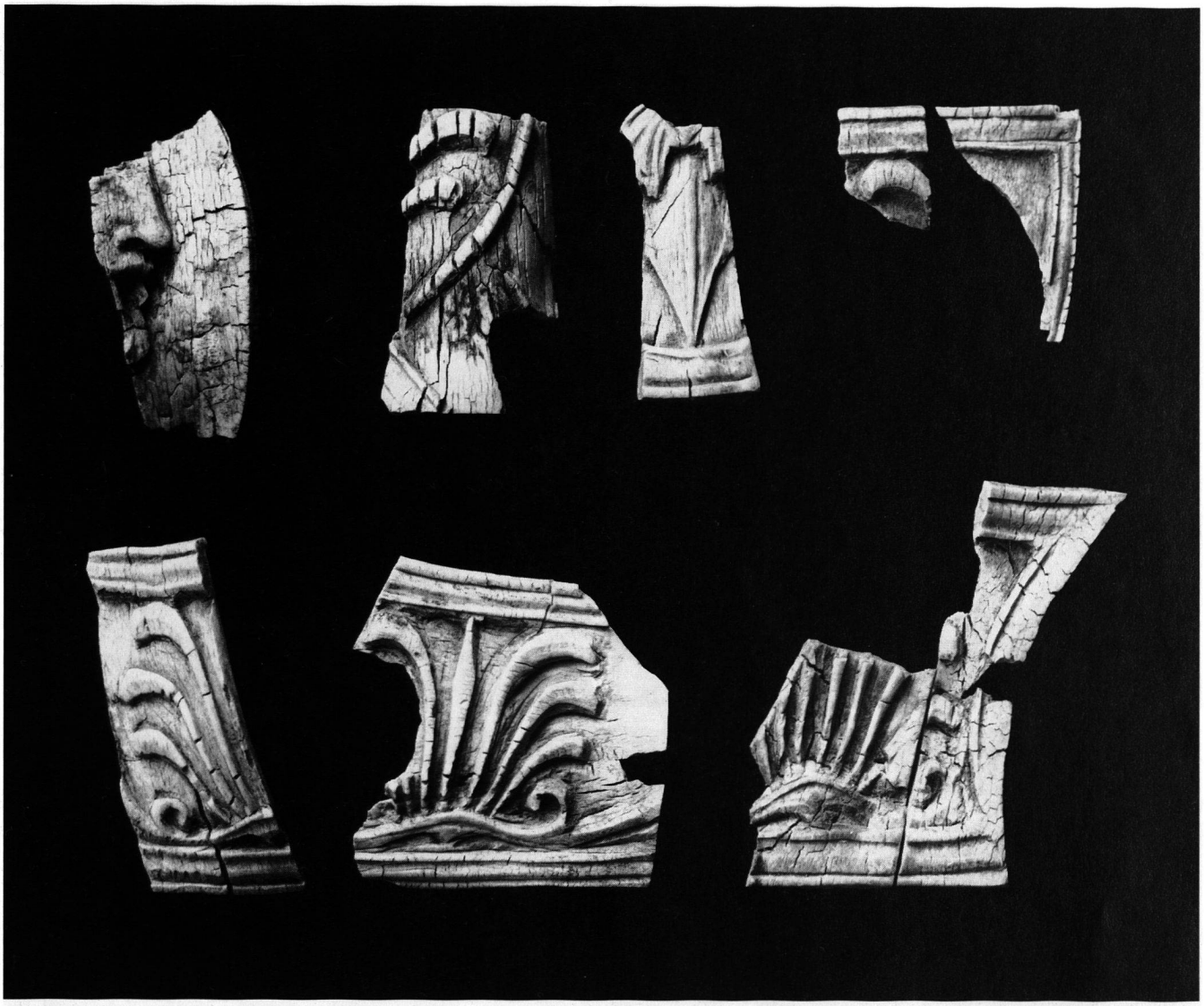
2.52 2.53 2.54

Taf. 8 Elemente des Totenbettes 2/1928. M. 1:1.



Taf. 9 Elemente des Totenbettes 1/1926 und 2/1928. M. 1:1.

3.1 3.7 3.10 3.8 3.9



3.6 3.5 3.4

Taf. 10 Elemente des Totenbettes 3/1954. M. 1:1.

3.17 3.18

.12

.13

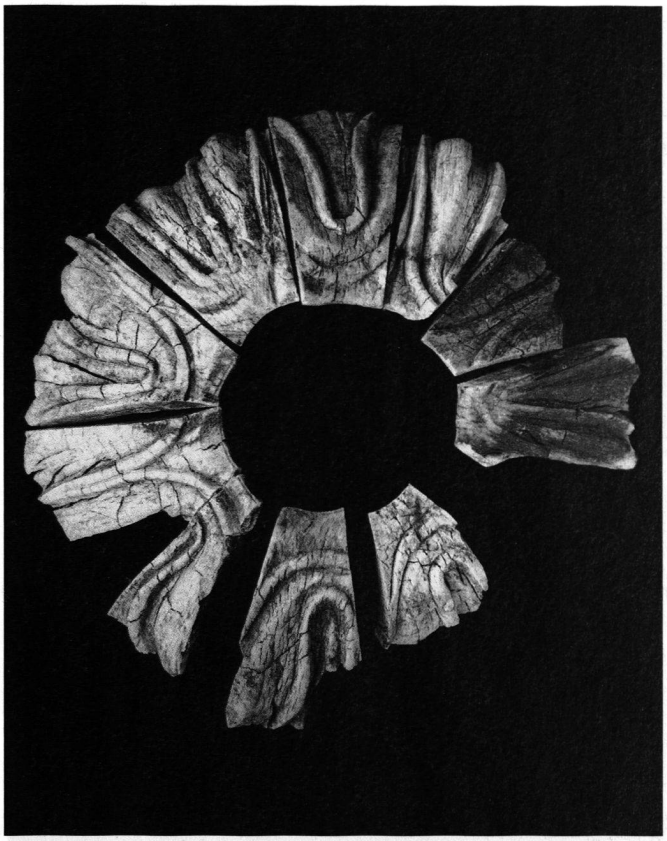
3.20

3.14

Taf. 11 Elemente des Totenbettes 3/1954. M. 1:1.

3.15

3.21

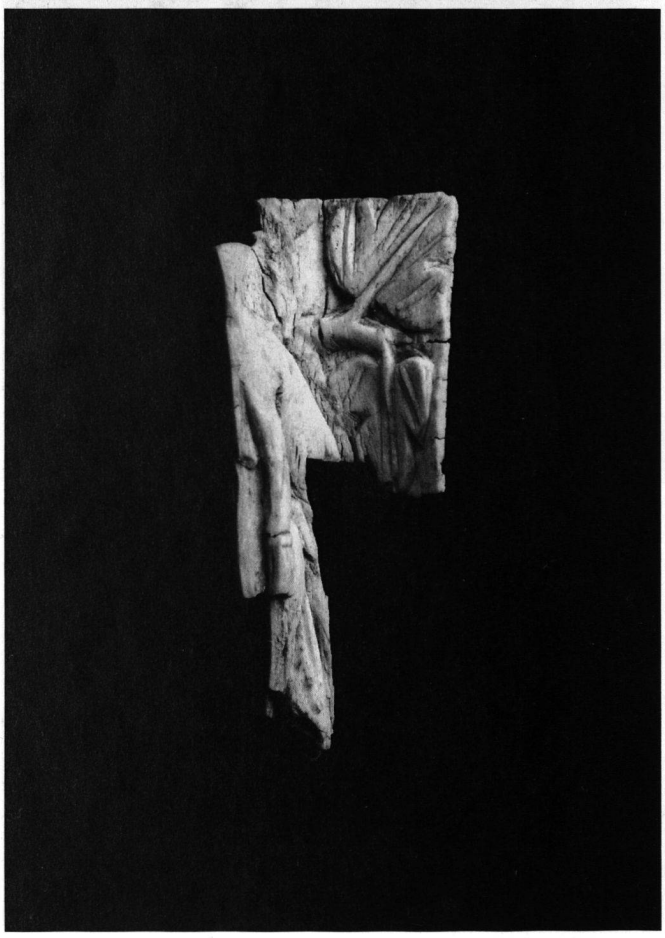


3.24 3.22 3.23

Taf. 12 Elemente des Totenbettes 3/1954. M. 1:1.

3.25

3.28 3.31 3.32



3.26

Taf. 13 Elemente des Totenbettes 3/1954. M. 1:1.

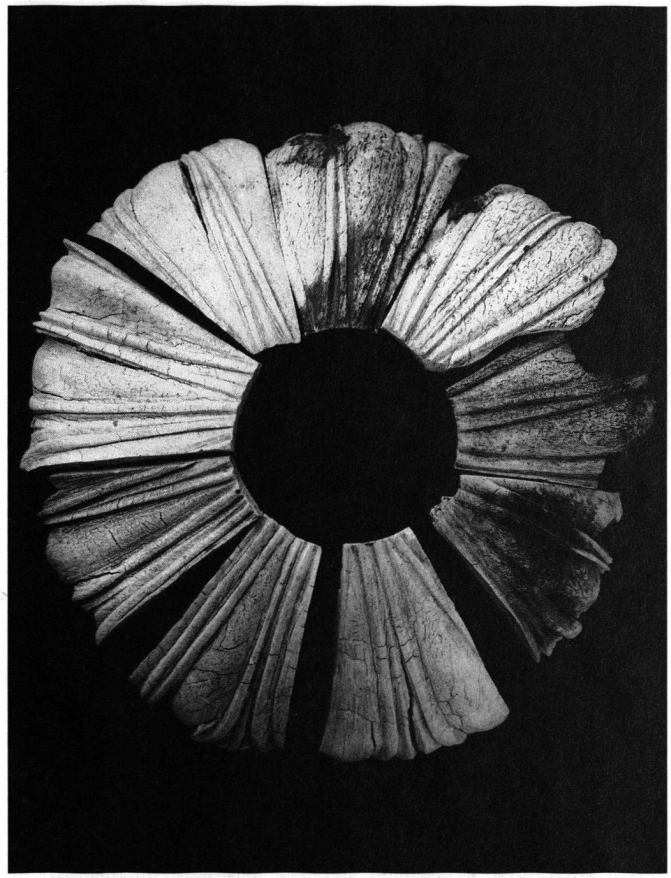
4.6

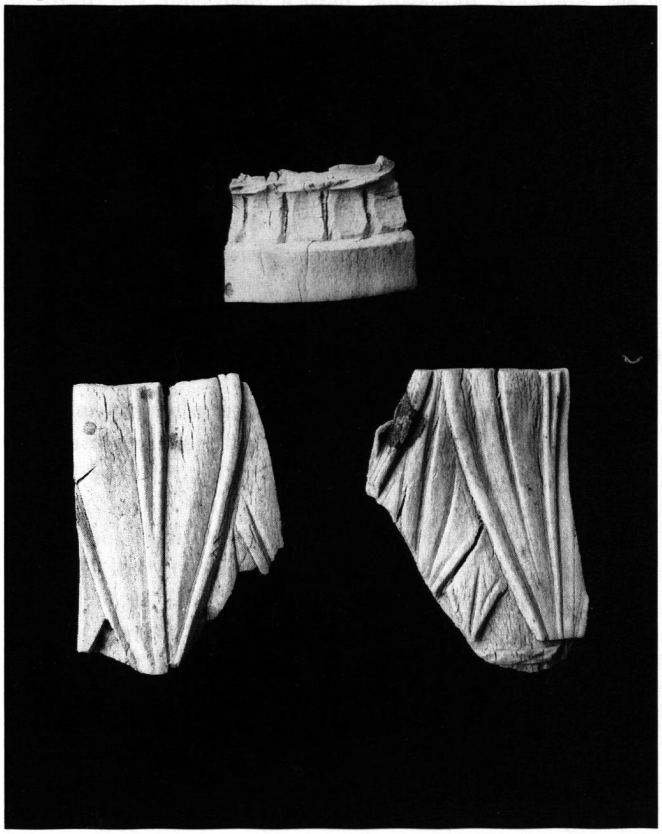
4.1

4.2

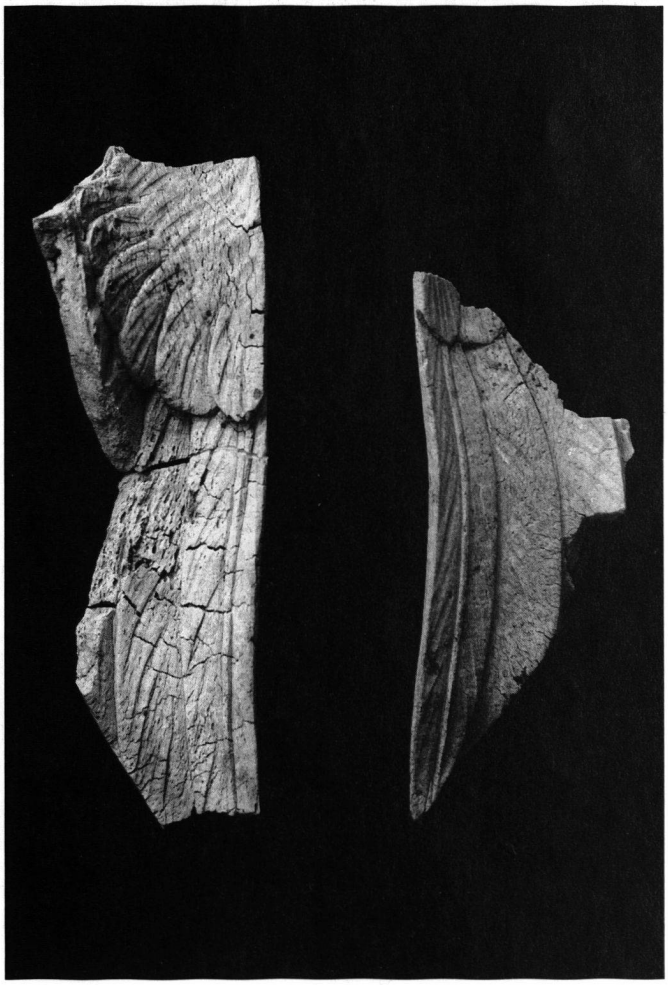
4.3

4.4





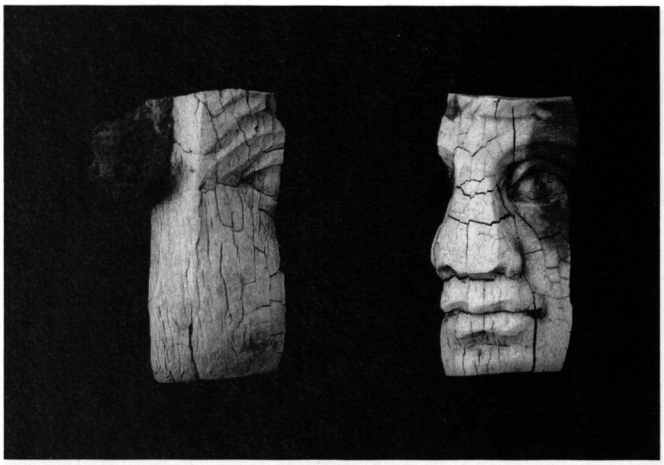
4.9



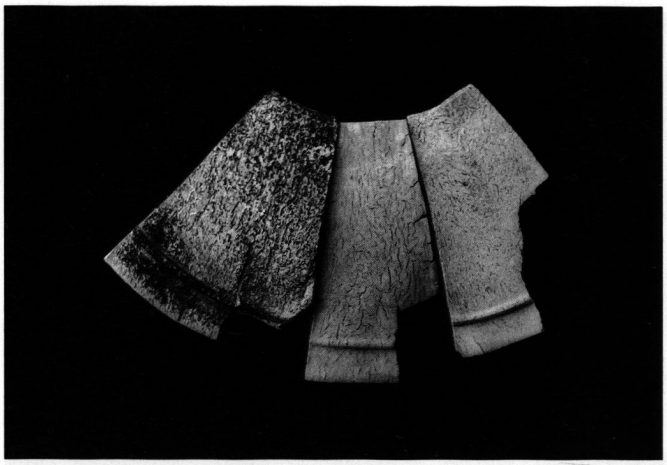
4.10

4.11

Taf. 14 Elemente des Totenbettes 4/1982. M. 1:1.



4.13



4.14

Taf. 15 Elemente des Totenbettes 4/1982. M. 1:1.